

Merseburger Correspondent.

Ersteinst:
Sonntag, Montag, Mittwochs, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.
Gesellsch. Kasse: Delgrade Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 206.

Dienstag den 18. October.

1892.

Der Bericht über die Veranlagung zur Einkommensteuer.

den der Finanzminister vor einigen Tagen veröffentlicht hat, hat dem „Vorwärts“, dem Central-Organ der sozialdemokratischen Partei, Gelegenheit zu einer Betrachtung über den furchtbaren Ruiperdismus im Klassenkaute gegeben. Natürlich benutzt der „Vorwärts“ die Zahlen nur mit dem Vorbehalt, der nötig ist, wenn man weiß, daß es „das Ideal des Bourgeois ist, den Staat zu bemogeln“, und daß die bürgerliche Ordnung den Ordnungssinn bereits so weit untergraben hat, daß jeder es als einen Gewinn ansieht, den Staat so viel zu betrügen, als er nur kann“ und in der Ueberzeugung, daß durch die neue Einkommensteuer mit ihrem „flüchtig schwachen Anfang einer Selbsteinschätzung sicher noch nicht die Hälfte der Kapitalanhäufung aufgedeckt ist, die sich auf Kosten der Nichtbesitzenden bis jetzt in Preußen vollzogen hat“. Und mit diesen Vorbehalten und Voraussetzungen stellt der „Vorwärts“ dann fest, daß von 23,3 Millionen Menschen, die in Preußen als selbstständig Erwerbende in Betracht kommen, nicht weniger als rund 21 Millionen Menschen ein Einkommen von nur 900 Mark und darunter haben. Im weiteren Verlaufe seiner Untersuchungen gelangt er dazu, daß 90 % der gesamten erwerbssfähigen Bevölkerung Preußens zu den erbärmlichsten Lebensverhältnissen verurtheilt sind, daß 99 % Erwerbssfähiger mit ärmlichen Einkommensverhältnissen gegen ein Prozent solcher, die in des Lebens Fülle schweigen können, in Preußen vorhanden sind. Daraus ergibt sich zweifellos, der Klassenkaute muß fallen, die Plutokratie kann sich nicht lange mehr halten, die Sozialdemokratie wird den großen Einkommen ein Ende machen und Alles nach einem Kamme scheitern, ausgenommen die Webel, Riechrecht, Singer, Dieg und sonstigen Größen, denen man es auch heute nicht übel nimmt, daß sie zu dem einen Prozent gehören, das „in des Lebens Fülle schweigt“. Der „Vorwärts“ ist bei seiner Beschäftigung mit den Zahlen des Finanzministers leider nicht ganz ehrlich zu Werke gegangen oder er hat sie nicht verstanden. Nach der letzten Volkszählung hat Preußen annähernd 30 Millionen Einwohner, inbegriffen den Säugling und den arbeitsunfähigen Greis, Gesunde und Kranke, Mann und Weib. Es ist also nicht gut möglich, daß, wie der „Vorwärts“ glauben machen will, in Preußen 23 381 075 erwerbssfähige Menschen vorhanden sein sollen, von denen 21 Millionen unter 900 Mark Jahreserwerbungen haben; die Behauptung des sozialdemokratischen Centralorgans werden bei einigen Nachdenken selbst zugeben müssen, daß sie sich da entweder sehr verhalten haben oder, wenn sie lieber wollen, doch ein wenig zu unehrlich gewesen sind. In der offiziellen Veröffentlichung ist freilich angegeben, daß von den annähernd 30 Millionen „Köpfe“ 6832 als Exterritoriale u. und 20 945 227, weil ihr Einkommen 900 Mark nicht übersteigt, steuerfrei geblieben sind; unter diesen 21 Millionen mit weniger als 900 Mark Einkommen befinden sich aber nicht bloß die Erwerbssfähigen, sondern auch alle Erwerbssunfähigen und Erwerbsslosen. Es ist übrigens nicht in Abrede zu stellen, daß die Nachweisung selbst hier etwas vollständiger hätte sein können. Nach Abzug der 20 Millionen Steuerfreien blieben noch 9 Millionen „Köpfe“ übrig. Bringt man von diesen die 2 400 000 Enkthen in Abzug, so verbleibt man immer noch eine Million über den Verbleib von 6 600 000 „Köpfen“. Es hätte in dem statistischen Berichte wenigstens angegeben werden können, daß diese 6 600 000 die Angehörigen jener 2 400 000 sind, Frauen und Kinder, die kein eigenes Einkommen haben oder deren Einkommen von dem Haushaltungsvorstande mit versteuert wird. Durch eine kurze Andeutung in dieser Richtung wäre die vom „Vorwärts“ beliebte Behauptung, daß 90 Prozent der Erwerbssfähigen zu den erbärmlichsten Lebensverhältnissen verurtheilt wären, in ihrer Haltlosigkeit klar gestellt worden und, was bedenkllicher, als die falsche

Angabe an sich, ihre kritische Wiederholung in der übrigen sozialdemokratischen Presse, in Versammlungen und bei der sonstigen Agitation nicht möglich. Aus der offiziellen Darstellung läßt sich leider ein zuverlässiger Ueberblick über die Einkommensverhältnisse der ganzen Bevölkerung ebenso wenig gewinnen, wie aus der nach den früheren Einschätzungen aufgestellten Tabelle. Das für den Personennachweis bei der Steuerveranlagung vorgeschriebene Muster ist durchaus ungeeignet, um als Grundlage einer zuverlässigen Statistik zu dienen.

Politische Ueberblick.

Die Angriffe der Jungtschechen gegen die auswärtige Politik Oesterreich-Ungarns sind sowohl in der ungarischen wie in der österreichischen Delegation energisch zurückgewiesen worden. In der ungarischen Delegation erklärte der kroatische Abgeordnete Gyurkovics, er schliesse sich dem Vertrauensvotum für die auswärtige Politik an, er würdige die Sentenzen des Dreieckes; er halte das gegenwärtige Verhältnis der Monarchie zu Ausland für natürlich und vollkommen zufriedenstellend. Was Kroaten und Slavonien betreffe, so reichten die bestehenden Gesetze und die Verfassung vollkommen aus, um die nationalen und kulturellen Interessen der Slaven zu sichern. Die Wahrung dieser Interessen sei eine durchaus innere Angelegenheit, welche weder die auswärtige Politik beeinflussen soll, noch von dieser beeinflusst werden könne. Zur selben Zeit erklärte im österreichischen Budgetausschuss der Delegierte Dr. Prohmer gegenüber den Jungtschechen, daß die Mehrheit im böhmischen Landtage von einer Verbindung mit Böhmen nichts wissen will. Nichts Bedenkliches, sich so zu verhalten, als ob sie auch im Namen Wählers sprächen; die deutschen Wähler wollen von der Wenzelskrone nichts wissen und erkennen nur die österreichische Kaiserkrone an, der sie mit unbedingter Treue anhängen.

Das französische Budget wird nach dem in der Budgetcommission erhaltenen Bericht mit einem Defizit abschließen. Die Ausgaben übersteigen die Einnahmen um 6 Millionen Francs. Die Commission wird die Regierung ersuchen, über die Mittel zur Deckung des Ausfalls Mittheilung zu machen. Der Finanzminister Rouvier hat der Budgetcommission mitgeteilt, die im Budget vorgesehenen Ausgaben für die Zinsgarantie der Eisenbahnen müssen erhöht werden um 34 Millionen zur Deckung der Rückstände früherer Budgets. 25 Millionen davon würden durch einen Theil des Einnahme-Uberschusses des Budgets für 1891 gedeckt werden. — Vom Streik in Carmaux lauten die Meldungen noch immer sehr ernst. Gendarmen und Jäger zu Pferde zerstreuen fortwährend die sich immer neu sammelnden Gruppen der Streikenden. Es kam wiederholt zu thätlichen Zusammenstößen. Der Deputirte Baudin, der von den Frevlern der Gendarmen zurückgedrängt wurde, drohte, sich seines Revolvers bedienen zu wollen. Marquis Solages, einer der Verwaltungsräthe der Bergwerke in Carmaux und Deputirter des Departements Aarn gab seine Entlassung als Deputirter in der Erwartung, daß die Niederlegung seines Mandats der Befriedigung des Konfliktes in Carmaux förderlich sein werde.

Ueber die serbische Finanzlage hat die mit der Prüfung derselben beauftragte Commission nunmehr dem Finanzminister einen Bericht ertheilt, der die Finanzwirtschaft der Rabatiner, vorausgesetzt, daß die Angaben des Berichtes sich bewahrheiten, in ungünstigstem Lichte erscheinen läßt. Der Bericht konstatirt 31 1/2 Mill. freies schwebende Schulden. Wie die „Köln. Zn.“ erzählt, sind von 80 Mill., welche die radikale Regierung seit dem Thronwechsel unter allerlei Vorwänden zur Abholung der Bahnen und Monopole u. s. w. geliehen hat, kaum 25 Mill. zu diesen Zwecken verausgabt, während der Rest von 55 Mill. zur Deckung der Fehlbeträge, die in jedem Jahre mindestens 10 Mill. ausmachen, verwendet

wurden. Wie des ferneren aus Belgrad gemeldet wird, ergeben die amtlichen Nachweisungen, daß von den 530 904 steuerpflichtigen friburgischen Staatsbürgern 60 810 für das laufende Jahr gar keine Steuer entrichteten, während 82 465 nur eine geringe Quote der Steuern bisher gezahlt haben. Der größte Theil der Rückstände entfällt auf Anhänger der radikalen Partei.

Anlässlich der silbernen Hochzeitsfeier des griechischen Königspaares wird im Piräusbasen eine große Flottenkonzentration stattfinden. Außer der Theilnahme eines französischen Geschwaders ist auch diejenige des dänischen Mittelmeergeschwaders, welches in Neapoli eingetroffen ist, in Aussicht genommen. Auch Italien hat, wie verlautet, die Absicht ausgesprochen, ein Geschwader zu senden. Der russische Großfürst-Thronfolger wird von mehreren russischen und einem dänischen Schiffe begleitet sein. — In Athen haben neuerliche Demonstrationen seitens der Studenten stattgefunden, welche schließlich von der Polizei durch Anwendung von Spritzen zerstreut wurden.

Aus Tripolis wird der „Reforma“ gemeldet, daß in Bengasi in Folge der dort herrschenden Hungersnoth ernste Unruhen ausbrachen. Die halbberühmte Bevölkerung plünderte die Regierungsmagazine; Truppen sind bereits nach Bengasi abgegangen.

In Birma befinden sich die Engländer nach den neuerdings eingetroffenen Nachrichten in Folge des wieder ausgebrochenen Aufstandes der Eingeborenen in arger Bedrängnis. Wie das „Neuerliche Bureau“ aus Rangoon vom 14. d. M. meldet, wäre in Folge eines Aufstandes der Chin-Stämme im oberen Birma die Lage der dortigen aus englischen und indischen Truppen bestehenden beiden Garnisonen eine sehr kritische. Der Posten in Liddim, bestehend aus einem englischen Lieutenant und etwa hundert Spahis, sei seit dem 8. October von den Chines umringt und von jeder telegraphischen Verbindung mit der Umgebung abgeschnitten. Auch das Fort White sei von zahlreichen Aufständischen umschwärmt.

Aus Dahomey meldet ein vom 12. October datirtes Telegramm des Obersten Dobbs an den Marineminister, daß die französischen Truppen am 10. d. M. die feindliche Position bei Sabori besetzt haben. Die Dahomeer hatten die Stellung bereits verlassen. Die französische Colonne setzte dann ihren Marsch fort und traf am 12. d. M. jenseits Duedomebi auf die Vorposten der Dahomeer, welche etwa 10 Kilometer von Kana eine stark verchanzte Stellung besetzt hielten. Ein für die Franzosen siegreiches Gefecht entspann sich, in welchem auf französischer Seite vier Soldaten getödtet und zwanzig verwundet wurden. Oberst Dobbs setzte hierauf seinen Vormarsch fort.

Deutschland.

Berlin, 17. October. Der Kaiser arbeitete am Sonnabend Vormittag nach der Rückkehr von einem Spazierritt mit dem Chef des Militärkabinetts und hatte dann eine Beratung mit dem Reichskanzler. Abends 6 Uhr kam Sr. Maj. nach Berlin und wohnte hier der Vorstellung des „Columbus“ im königl. Schauspielhaus bei. Während der Zwischenpause entbot der Monarch den Dichter, Geh. Rath Prof. Wedder, zu sich und überreichte ihm seine Photographie mit eigenhändiger Unterschrift. Nach Schluß der Vorstellung erfolgte die Rückkehr nach Potsdam. Gestern Vormittag wohnten die kaiserl. Majestäten im Marmorpalais einem Gottesdienste bei, welcher vom Hofprediger Wenlandt aus Potsdam abgehalten wurde. Mittags empfing der Kaiser den Cultusminister, den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths und den Chef des Civilkabinetts, welche darauf zur Tafel geladen wurden. — Die Frau Prinzessin Friedrich Karl wird in den nächsten Tagen aus Italien hier eintreffen.

— (Zur neuen Militärvorlage.) Trotz der Befähigung durch die „Kreuztg.“ wird offiziell die

Nachricht, die Regierung sei gewillt, die jährliche Feststellung der Friedensstärke des Herzes durch den Reichstag zuzugestehen, für unzutreffend erklärt. Die Militärvorlage enthalte die Feststellung der Friedensstärke, wie zuerst angegeben, bis 1899. Dies schließt nicht aus, daß die Regierung diese Bestimmung ohne Weiteres preisgeben wird. Die „Post“ empfiehlt ihren schon mehrfach geäußerten Wunsch, daß die Militärvorlage vertagt werden möge, nochmals bringend, auch vom Standpunkt der militärischen Interessen aus. Das freikonservative Blatt hegt keinen Zweifel, daß die Vorlage in der geplanten Ausdehnung auf Annahme nicht zu rechnen hat und eine Auflösung des Reichstags die Sache nicht bessern, sondern nur verschlechtern würde. „Wollte man die Vorlage in ihrem ganzen Umfange als untrennbares Ganze behandeln, so würde man wahrscheinlich das Unerreichbare durch das andernfalls Erreichbare mit zu Falle bringen und die Sache so einen Ausgang nehmen, welcher nach außen und innen von der üblichen Wirkung fern und eine Schwächung der Autorität der Regierung nach sich ziehen müßte, welche auch durch einen Personenwechsel in der leitenden Stelle nicht ohne Weiteres behoben werden könnte.“

— (Änderungen in der staatlichen Polizeiverwaltung.) Die auf Veranlassung des Ministers Herrlich mit den Städten, die staatliche Polizeiverwaltung haben, eingeleiteten Verhandlungen wegen Uebertragung einzelner Zweige der Polizei auf diese Städte, sind bisher noch nicht zum Abschluß gekommen. Wie dem Berliner Magistrat soeben mitgeteilt wurde, haben die zuständigen Minister sich jetzt damit einverstanden erklärt, daß die Hochbau-, Gewerbe-, Markt- und Gesundheitspolizei auf die städtische Verwaltung übertragen werden soll. Für die Gewerbe-, Markt- und Gesundheitspolizei sind Beschränkungen nicht vorgesehen, wohl aber für die Hochbaupolizei, weil die Regierung sich nicht entschließen kann, städtischen Behörden den königlichen und säkularischen Gebäuden gegenüber diejenigen Rechte zuzugestehen, die städtische Behörden jetzt ausüben. Wegen der Uebertragung der Feuerwehr, die sonst nirgend als in Berlin vom Staate verwaltet wird, deren Kosten auch die Stadt Berlin ganz allein tragen muß, behält sich der Minister des Innern seine Entscheidung noch vor.

— (Die Sammlung unter den Postbeamten.) Gegenüber der Kritik, die einzelne Blätter an der Sammlung unter den Postbeamten für die wohlhabenden Kollegen in Hamburg geübt hatten, stellt die „Nord. Allg. Ztg.“ fest, es seien nicht nur sofort beim Eintritt des Rothstandes zur Vinderung desselben erhebliche Mittel aus dem Fonds der Postverwaltung, sondern auch aus dem allgemeinen Reichsdispositionsfonds namhafte Summen zur Verfügung gestellt worden.

— (Herr Dr. Strych hat sein Amt als Stadtverordneten-Vorsitzer Berlins nunmehr niedergelegt.

— (Colonialpolitik.) Dr. Zintgraf, der am Freitag in Berlin angekommen ist, soll nach einer Meldung der „Aber. Westf. Ztg.“ aus Bielefeld auf der Durchreise mit dem Pastor v. Bobelschwingen daselbst vorläufige Rücksprache genommen haben, um in Kamerun „möglichstweise“ Arbeitercolonien anzulegen. „Seine älteren Vorschläge, lesen wir weiter, bezüglich Ansiedelung leichter Verbrecher nach Veränderung einzelner Paragraphen des Strafgesetzbuchs scheinen bei der jetzigen Regierung wenig Beachtung gefunden zu haben.“ Das ist richtig. Bis jetzt hat sich überhaupt noch Niemand außer Herrn Zintgraf für eine Wiedereinführung der Deportation, noch dazu für leichte Verbrecher, ausgesprochen. Mit der Gründung Bobelschwingischer Arbeitercolonien in Kamerun wird es auch noch gute Wege haben. Vorläufig ist es überhaupt sehr fraglich, ob Herr Dr. Zintgraf Gelegenheit gegeben werden wird, sich mit diesen und anderen Projecten noch weiter zu beschäftigen, da es noch nicht feststeht, ob er überhaupt nach Kamerun zurückgekehrt werden wird.

Provinz und Umgegend.

z. Halle, 16. October. In dem heute Mittag hier abgehaltenen Delegirtenstag des Bezirks 17 des deutschen Kriegesbundes wurde beschloffen, den nächsten (1893) Abgeordnetentag in Halle abzuhalten. Der Bezirk zählt, wie dem erstatteten Jahresbericht zu entnehmen war, 114 Vereine mit 8202 Mitgliedern.

† Döllnig, 14. Octbr. In der Umgegend von Lohau und Döllnig überfielen in diesem Herbst die nächstlichen Raubzüge auf die Kartoffel- und Rübenfelder, die nach allgemeiner Annahme von Einwohnern des Dorfes Diebstahl unternommen werden, alles bisherige Maß. So sind nach der Hall. Ztg. in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. in unmittelbarer Nähe von Döllnig bei Laternenschein etwa 18 Saet Kartoffeln ausgegraben worden. Einige Wochen früher hat eine ganze Diebesbande einem

Bauern in Lohau einen noch größeren Schaden zugefügt; die auf Entdeckung der Diebe ausgelegten 30 Mk. hat bis jetzt leider Niemand verdienen können. Ein wie man sagt Braudorfer Besizer soll nachlicher Weise eine Diebesbande mit geschwägten Gesichtern, von Männern in Weiberkleidern, auf seinem Ader betrogen haben und gezwungen worden sein, seine eigenen Kartoffeln auf einen Wagen zu laden; zuletzt, wie man erzählt, haben die Diebe ihn durchgeprügelt und ihm gedroht, man werde ihn, wenn er sich noch einmal sehen lasse, noch ganz anders traktieren! Hoffentlich kommt man den frechen Dieben bald auf die Spur, damit sie zu der gerechten Strafe herangezogen werden können!

† Halle, 16. October. Nach einer vor einigen Tagen aufgenommenen statistischen Erhebung seitens 35 Zuckerraffinerien der Provinz Sachsen wurde eine diesjährige Durchschnittsernte von 120 Ctr. Rüben pro Morgen und eine Durchschnittsausbeute an l. Product von 9,95 Prozent, gegen 11,65 Prozent zur selben Zeit im Vorjahre, d. i. 17/10 Prozent Ausbeute weniger festgestellt.

† Der Nordostthüringische Turngau hält am Sonntag den 30. d. M. in der städtischen Turnhalle auf dem Hofplatze zu Halle eine Gauvorturnerstunde ab. Dieselbe ist von dem in und bei Halle bestehenden Gauturnvereinen einschließlic Gönnern (M. T. V.) und Schützendis (Turnerbund) zu beschließen.

† Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hält seine 9. Jahresversammlung am 25. und 26. October in Halle ab. Am Dienstag den 25. October, 10 Uhr morgens, findet im Gasthof „Stadt Hamburg“ die Vorstandssitzung statt, in welcher außer der Erledigung der laufenden Sachen namentlich die auf der Tagesordnung der Generalversammlung stehenden Angelegenheiten vorbereitet werden sollen. — Die öffentliche Generalversammlung findet am Mittwoch den 26. October, 10 Uhr morgens, im Gasthof „Stadt Hamburg“ statt.

† Weiskens, 14. October. Das Herz des Schwedenkönigs Gustav Adolf kann noch immer nicht zur Ruhe kommen. Als die hiesige Klosterkirche ruine abgebrochen wurde, wurden, wie der Berichtstatter der S. Ztg. schreibt, Stimmen laut, welche das Herz und die Eingeweide des Fürsten in derselben vermuteten, dann wieder sollten sie in der Stadtkirche beigelegt worden sein. Alle diese Behauptungen war ich im Stande f. Z. dadurch richtig zu stellen, daß ich mit vom Hofmarschallamt des Königs von Schweden attestiren ließ: Das Herz und die Eingeweide seien später von der Königin Maria Eleonora, der Gemahlin des Königs, in der Altkatholischen Kirche zu Stockholm, dem schwedischen Pantheon und Begräbnisplatz der schwedischen Könige, beigelegt worden. Hoffentlich trägt die wiederholte Veröffentlichung dieses Attestes dazu bei, dem Herzen des Helden die wohlverdiente Ruhe vor allen Zeilmachereien zu schaffen. — Von Bundeskriegen und seinem hinterlassenen Defizit erfahren wir, daß dasselbe 41 Prozent der Garantiesumme betrug.

† Raumburg, 15. October. In hiesigem Gemeinderathe spitzten sich die Gegensätze zwischen Magistrat und Stadtverordneten immer mehr zu. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte am Donnerstag der zweite Bürgermeister Denckendorf der Versammlung mit, daß auf den Rath des Magistrats der Derbürgemeister den Sitzungen der Stadtverordneten so lange fern bleiben würde, bis ein anderer Ton in der Versammlung herrsche. Bis dahin werde stets nur ein Mitglied des Magistrats anwesend sein. Darauf verließ der Herr Bürgermeister den Saal. Die Stadtverordneten erklärten sich frei von Schuld an dem Zerwürfniß, da jeder nur seine Schuldbetheiligung gethan. — Im weiteren Verlaufe dieser Sitzung wurde vom Magistrat beantragt, 92 291 Mk. 25 Pf. zu bewilligen, denn um diesen Betrag sei beim Schlaghausbau der Anschlag überschritten worden. Nach Ansicht des Referenten ist der Hauptgrund dieser erheblichen Ueberschreitung der, daß der Anschlag nicht genügen in die Einzelheiten des auszuführenden Baues eingehe. Es waren die Gebäude mit 156 260 Mk. veranschlagt, sie haben aber 202 160 Mk. gekostet; ebenso kosteten die Maschinen und inneren Einrichtungen 79 430 statt 64 170 Mk., Grundmwerb- und Entschädigungen c. 42 200 statt 20 000 Mk., Be- und Entwässerung 8700 statt 3000, Beleuchtung 4000 statt 2000, Bodenregulierung und Pflasterung 15 000 statt 11 000, nur die Bauleitung war billiger 4900 statt 6500 Mk. Der Bau sei sehr sparsam, ja wohl zu sparsam ausgeführt, hierin sei also nicht der Grund der Ueberschreitung zu suchen. Der Mitreferent vermißt Angabe, woher die 92 291 Mk. genommen werden sollen, auch beanstandet er einige von Magistrats-Mitgliedern berechnete Reisen, deren Zweck und Nothwendigkeit nicht angegeben sei. Herr Martin bedrönet die Ueberschreitung noch höher, denn es seien wieder die 5000 Mk. bedürftig, die durch Abträge an dem Bauanschlag erspart seien, noch die 17 000 Mk., um die die submittirten Arbeiterkosten hinter dem

Anschlag zurückgeblieben seien. Der Magistratsvertreter kann auf die Anfrage keine Auskunft geben, warum die Abweichungen von Anschlag und Zeichnung nicht der Versammlung vorgelegt worden seien. Der Vorsitzende erinnert daran, daß die Versammlung seinerzeit durch Ueberhöhung der Beschlagsfassung die Ueberschreitung gewissermaßen mitverschuldet habe. Herr Hagemann hält es für angebracht, durch ein sachverständiges Gutachten feststellen zu lassen, ob nicht der Bauhüfner Hesel mit der Anschlagssumme hätte auskommen müssen und also für die Ueberschreitung ersparrlich sein. Die Versammlung beschließt demgemäß und nach den Anträgen des Mitreferenten. Aus der interessanten Sitzung ist weiter herorzuhellen, daß bei dem Antrage auf Erhebung einer Sparkassen-Anleihe von 107 713 Mk. zur Deckung der Kosten der diesjährigen Pflasterungen angewendet wurde, daß eine Reihe solcher Pflasterungen ohne und wider den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung ausgeführt worden. Ferner gelangte bei Vorlegung der Sparkassenrechnung zur Kenntniß der Stadtverordneten, daß die Sparkasse der Stadtkasse Vorkaufe in Höhe von 87 972 Mk. geleistet, worunter sich 334 372 Mk. befinden, die der Magistrat ohne Zustimmung der Stadtverordneten geliehen hat. Die Versammlung lebte die Dechargierung der Rechnung unter diesen Umständen ab.

† Für das Denkmal für Kaiser Wilhelm auf dem Kyffhäuser sind bisher 476 804,19 Mk. aufgebracht.

† Als am 14. d. M. früh gegen 4 Uhr in Erfurt ein Militär-Strafgefangener nach Zornau gebracht werden sollte, entfangen derselbe seiner 2 Mann starken Besetzung und entkam unter dem Schutze eines starken Nebels trotz der vier hinter ihm hergelaufenen Gewehrflügel.

† Dessau, 14. October. Der Bäckermeister und Lottericollector G. aus Wörlitz war am Mittwoch nachts mit einer hiesigen Drohke nach Wörlitz zurückgekehrt. Als das Gefährt bereits in der Nähe von Wörlitz angelangt war und G. aussteigen wollte, wurde er plötzlich von dem Wagenführer überfallen, gewürgt und nach heftiger Gegenwehr seiner Geldtasche, die eine Summe von 300 M. enthielt, beraubt. Der Kaufherr wendete sein Gefährt und jagte in der Richtung nach Dessau eiligst davon. G. verfolgte den Räuber zu Fuß bis Bodersode, von wo die Verfolgung mit einem gemieteten Wagen bis Dessau fortgesetzt wurde, doch war dieselbe erfolglos, da der räuberische Kaufherr bereits einen zu großen Vorsprung gewonnen hatte. Auf die bei der Polizei erhaltene Anzeige wurden sofort Nachforschungen eingeleitet, die auch bereits zur Verhaftung eines im dringenden Verdachte der Thäterschaft stehenden Kaufherrs führten.

† Die herzogliche Kreisdirection zu Wolfenbüttel ordnete durch Bekanntmachung vom 13. d. M. mit Genehmigung des herzoglichen Staatsministeriums an, daß die Verordnung, wonach Fremde in Harzburg einer ärztlichen Untersuchung im Hinblick auf die Choleraerkrankung zu unterwerfen sind, wieder aufgehoben wird. Dagegen bleibt die Bestimmung, wonach Fremde, die an einem Orte des Kreises Wolfenbüttel zuziehen, sofort der Ortsbehörde anzumelden sind, bis auf Weiteres bestehen.

† Aus dem Verwaltungsbereich der Stadt Leipzig wird mitgeteilt: Die Kosten des Polizeiwesens stellen sich für 1891 auf 1 229 120 Mk. Davon erforderten die Besoldungen 948 200 Mk., die Pensionen 53 000 Mk. Die Zahl der besoldeten Beamten betrug 644. Da die Einnahmen beim Polizeiwesen einschließlic eines staatlichen Beitrages von etwa 78 000 Mk., sich auf insgesamt 1 90 212 Mk. bezifferten, so ergab sich ein zu deckender Fehlbetrag von 1 038 908 Mk. — Die Straßenebeleuchtung des gesammten Stadtgebietes erforderte 1891 eine Ausgabe von 524 518 Mk. Die Zahl der Lampen zur öffentlichen Beleuchtung betrug rund 7500.

Vermishtes.

* (Von verheerenden Ueberschwemmungen) sind in den letzten Tagen auch viele Gegenden des südlichen Harzgebiets heimgeschlagen worden. So frömten vom 8. zum 9. d. bewährte Wäflerinnen durch die Straßen von Mandau, daß die in den niederen Theilen der Stadt Wohnenden in größter Eile flüchten mußten, was theilweise durch Boote bewerkstelligt wurde. Das Wasser in den Straßen stieg mit solcher Schnelligkeit, daß sich viele Hausbewohner nur durch die Fenster retten konnten, und Montag Vormittag war das Wasser noch im Steigen. Der obere Theil von Mandau und fast ganz Malmo (ein zu Mandau gehöriger, durch die Mandalselbe getrennter und mit jenem durch eine Brücke verbundener Stadtteil) stand unter Wasser, so daß man nur in Booten verkehren konnte. Nun, nachdem das Wasser gefallen ist, bietet Malmo einen traurigen Anblick. Straßen und Wege sind vollständig vernichtet und manche Gärten ganz und gar unter Sandmassen begraben. In Stien stehen alle Brücken unter Wasser, der Dampfschiffsverkehr auf dem Fjord u. s. w. ist unterbrochen. Von Näheren wird gemeldet, daß die Fingenele so hoch gestiegen ist, wie seit Menschengedenken nicht. Von den Feldern ist ein großer Theil der Saaten in die See getrieben. * (Durch Beschäftigten) haben in Zwickel in Niederrhein zwei Arbeiter bei der Fundamentierung des Kirchenbaues das Leben eingebüßt.

Anzeigen.

Ist diesen Theil abzunehmen die Redaction des Publikums gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dom. Getraut: Edmund Reich Arthar, S. des Handelsmanns Oeger; Auguste Döwle, T. des Kaufmanns Peter; Maria Elise, T. des herrschaftl. Dieners Grünberg; Charlotte Julie Smalte, T. des Sergeanten im Knigt, Thüring, Hularen-Regmt Nr. 12 Schütze. — Getrauet: der Sergeant und Oberfähnrichschmied im Knigt, Thüring, Hularen-Regmt Nr. 12 W. E. Schumann mit Frau A. D. geb. Weber hier. — Verlobt: den 14. Octbr. die einzige T. des Geschäftsführers Plesch; den 16. die fünfzehnjährige Witwe des Steinmetz Müller gen. Müller.

Stadt. Getraut: Frieda Minna Bibby, T. des Malchensbauers Weder; Friedrich Arthur Otto, S. des Bäckereimeisters Mann; Friedrich Walter Otto, S. des Klempners Baasche; Wilhelmine Elise, T. des Metallbearbeiters Gundermann; Gustav Adolf Alfred, S. des Lohgerbers Plesch; Ernst, S. des Handarb. Schumann; Pauline Maria, T. des Schmiedemachers Wunig; Minna Henriette Marie, T. des Schmiedemachers Bobit; Emil Paul, S. des Tischlers Müscat; Charlotte Elise, T. des Cigarrenmachers Schwendler. — Getrauet: der Schuhmachersr. A. J. S. Schneider hier mit Frau E. W. geb. Wagner. — Verlobt: den 10. Octbr. der Handarb. Hbhe; den 11. der Regl. Regier. Civil-Expenseneru. Elise; den 12. die jüngste T. des Formers Ködel; den 14. der Handarb. Benert gen. Werth; den 15. ein ungel. S.; den 17. der jenseit S. des Antichers Edardt.

Remmert. Getraut: Helene Maria, T. des Maurers Buchendorfer. — Verlobt: die T. des Geschäftsführers Wittig; der älteste Zwillingsohn des Handarb. Schap.

Mittenburg. Getraut: Martin Curt, S. des Schlossermeisters Schmitz; Rosa Albert, S. des Formers Melian; Mari Theodor, S. des Malers Rott; Karl Paul, ein ungel. S.; Marie Elisabeth, eine ungel. T.; Heinrich Richard, S. des Fabrikarb. Wagner. — Verlobt: der S. des Fabrikarb. Wagner.

Vollbibliothek. Mitt woch 12-1 Uhr Nathhaus.

Todes-Anzeige.

Entschieden den 15. October er. verstorben nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere Tochter und Schwester

Wilhelmine Pessel geb. Seuf im 42. Lebensjahre, wos Freunden und Verwandten hiermit anzeigen

Robert Pessel n. Familie Seuf. Köpfigendroba, Waldensgr., Merseburg und Berlin

Civilstandsregister der Stadt Merseburg vom 10. bis 16. October 1892.

Chef-Beistellungen: der Schuhmacher Karl Heinrich Louis Schröder mit Emilie Minna Wagner, n. Mitterstr. Nr. 2; der Sergeant und Oberfähnrichschmied Wilhelm Edward Schumann mit Anna Auguste Henriette Weder, Eberhardstr. 18.

geboren: dem Handarb. Rathe ein S. Clobigtaufer Str. 7; dem Fabrikarb. Jahreis ein S. Nuenstr. 3; dem Schuhmachers Junig ein S. Amnestroße 11; ein ungel. S.; dem Handarb. Seifert eine T. am Klausenthor 1; dem Müller Deuschel eine T. Wagnerstr. 2; dem Cigarrenfabrikanten Wühlsoford ein S. Remmert 65; dem Regl. Regier. Secret. Heuer eine T. Müllerg. 13; dem Tischlermeister Karabe ein S. Friedrichstr. 12; dem Maler-Geisler ein S. Dammstr. 2; dem Formers Brandenburger ein S. Saalstr. 12; dem Geschäftsführer Mietzling eine T. Vorwerk 13; dem Eisenbrecher Schurz eine Tochter, verlobt Friedrichstr.; dem Wehlfähndler Riese ein S. Hofmarkt 12.

geboren: der Regier. Diätar Otto, 30 J., Weisßl 11; des Formers Ködel T., 4 W., Wittenstr. 11; des Handelmanns P. B. S. Steinstr. 6; des Geschäftsführers Wittig T., 5 J., Amtshäuser 4; ein ungel. S., 1 J.; der Handarb. Benert gen. Werth, 59 J., Sand 5; des Handarb. Schap S., 3 W., Remmert 34; des verlorb. Steinmetz Müller Wm geb. Müller, 33 J., fädt. Kranzenhans; des Fabrikarb. Wagner E., 4 W., Hohenstr. 15; des Antichers Edardt S., 5 J., Breitestr. 11.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß die Merseburg-Wägenfabrik Provinzialstr. von Station 1,8-2,0 wegen Umpflasterung von Montag den 17. d. M. ab bis auf Weiteres gesperrt ist.

Der Fuhrwerks-Verkehr hat während dieser Zeit über Weisßl zu erfolgen. Merseburg, den 14. October 1892. Der königliche Landw. Weisßl.

Guthofs-Berkauf. Ein Landguthof mit Lanzsack, Cisteller, Kegelbahn, Schenke, Stallung mit oberer ohne 14 Morgen Feld sofort zu verkaufen. Bierumf. 300 Hectol. jährl., außerdem Weizen, Wein, Cigarren- u. Schnapsverkauf. Preisf. erfahren Näheres durch

G. Höfer, Merseburg. 2 Läufersehweine sind zu verkaufen Amtshäuser 3.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, von dieser Welt abzurufen den königlichen Schleusenmeister Heinrich Hamann. Die trauernden Hinterbliebenen Johanne und Helene Hamann. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 1/3 Uhr vom Trauerhause, Krautstrasse Nr. 15, aus statt.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend mache ich ergebenst bekannt, daß ich mein Herren-Garderoben-Lager bedeutend vergrößert habe und bitte um geneigten Besuch. J. Behrendt.

Schneider für Lager und Bestellungen werden gesucht von der Halleschen Kleiderfabrik, Hofmarkt 6. Merseburg. Hofmarkt 6.

Ausverkauf. Die zu Ww. Seidel'schen (Ww. Lendrich'schen) Nachlassige gehörigen Vorräthe an Wolle, Strickfäden, Hemden, Unterhosen, Lügen, Kapotten, Kindermützen, Schürzen, ferner 1 gr. Partie Corsets, Silber- u. Nyrthentücher, sowie gemachte Blumen und dergl. mehr, sollen von Montag den 17. d. M. an, vormittags von 10-12 und nachmittags von 3-5 Uhr, im Laden, Oelgrube Nr. 20, ausverkauft werden. Merseburg, den 15. October 1892. Carl Rindfleisch, vereid. Auctions-Comm. u. Ger.-Taxator.

Ein Deponiequadrat mit circa 70 Morgen Sand u. Wiese, gute Felder, ist mit vollständig Inventar und Ernte zu verkaufen u. sofort zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt G. Höfer, Merseburg.

Hausverkauf. Ich beabsichtige mein Weihenstepfer Straße Nr. 18 gelegenes Wohnhaus mit Vor- und Hintergarten, sowie großem Holzschuppen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. C. Leehie, gr. Mitterstr. 14.

Photogr. Apparat veräußert. Weisses Mauert 21.

Arbeitspferde. 4 harte gute

Speisefartoffeln, wofürsamen, mehrliege, Sorten, liefern centnerweise frei Haus. Ed. Klaus.

Ein Badefußb. fast neu, ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen Gölterstr. 3.

Gute Speisekartoffeln (Magnum bonum) à Cr. 2 Wk. verkauft Unteraltenburg 43.

Große Wohnung in geunßer Lage, zum 1. October zu beziehen, weiß nach die Exped. d. Bl. Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen Clobigtaufer Straße Nr. 25.

Ein Logis ist zu vermieten und jetzt oder 1. Januar zu beziehen Vorwerk 16.

2 Logis, jedes zu 30 Thlr., zu vermieten und 1. Januar zu beziehen Friedrichstraße 7.

Zwei Wohnungen sind zu vermieten und 1. Januar 1893 zu beziehen. Zu erfragen bei H. Regel, Unteraltenburg 43.

Zwei Logis mit allem Zubehör sind billig zu vermieten End 6.

Eine Wohnung Amtshäuser 1 sofort beziehbar ist zu vermieten. Ed. Klaus.

Clobigtaufer Straße 20 ist die bequem eingerichtete Parterre-Wohnung mit Veranda, Garten und Wasserleitung zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres Clobigtaufer Straße 18.

Ein Familienlogis zu vermieten Halleische Straße 21 a.

Wohnungs-Vermietung. Die von Frau Mandant Köbke bisher innegehabte Wohnung Vorwerk Nr. 3, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, ist mit aber ohne Gartenbenutzung zu vermieten und 1. April n. J. zu beziehen. Näheres Mitterstraße Nr. 2.

Ein freundliches Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche, per 1. Januar 1893 an ruhige Leute zu vermieten Johannstraße 16.

Eine Wohnung von 2 St., Kammer, Küche und vollständigem Zubehör (im Seitengebäude) ist zu vermieten und 1. April 1893 zu beziehen Clobigtaufer Str. 6.

Wohnerbrüderrain (Henzow) sind mehrere Wohnungen zu vermieten und 1. Januar oder später zu beziehen. Das Nähere Clobigtaufer Str. 6.

Breitestraße 3 ist ein Logis, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Wasserleitung zu vermieten und April 1893 zu beziehen. Auch ist dabeist eine Decimalswaage 10 Ctr. Tragkraft zu verkaufen.

Zu vermieten und Oetern 1893 zu beziehen eine Etage, bestehend aus 4 Stuben (auf Wunsch auch 3 Stuben), 3 Kammern, Küche, Speisekammer, Wasserleitung und Treppenboden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine freundlich möblirte Stube sofort zu vermieten Merseburg, Unteraltenburg 14.

Ein gut möblirtes Zimmer mit Schlafkammer ist sofort zu vermieten Friedrichstraße 10, 1 Et.

Ein freundl. möbl. Wohnung sofort zu beziehen Weisses Mauert 21.

Därme trocken und gelassen, Weisßpeller, Fleisch-Conservirungs-Mittel sind hiesig gut u. billig zu haben bei Hahn in Halle, 28 große Branhausgasse 28.

Wäschrollen, Hobelbänke liefern in allen Größen und Sorten (H. 316699). Aug. Höhl, Leipzig, Frankfurtstraße 7.

Heringe, große schöne Fische, 2 Stk. 10 Pf. à Schot 180 Pf., empfiehlt Otto Zachow.

Künstliche Zähne, Plomben, schmerzloses Zahnziehen, Behandlung von Zahnkrankheiten, Weigand, Markt Nr. 4.

Darmhandlung. Ich empfehle alle Sorten getrocknete und gelassene Rind- und Schweinedärme im Ganzen und Einzelnen bei billiger Preisstellung. Achtungsvoll Karl Winkler, Schlachthof.

Prima amer. Petroleum, höchste Brennkraft bestehend, 4 Liter 20 Pf., bei 5 Liter à Liter 19 Pf., à Ceutner Nr. 12, frei Haus, empfiehlt Otto Zachow.

Mittwoch auf heiligem Wochenmarkte frisch eintreffend. Stand am Vorjühvereine. ff. Bäcklinge, Aundern, Ale, geräucherter Schellfische, Lachsheringe u. dgl. Adolph Schmieder aus Halle.

Zur Bequemlichkeit meiner werthen Kundschaft habe ich Oelgrube Nr. 7 bei Herrn Jungheuerlich, Köpfer eine Annahmestelle errichtet. Bei Bedarf bitte mich gütigst zu berücksichtigen. Hochachtungsvoll G. Apitzsch, Tabaksteler und Decoretant, Weissee Damer Nr. 6.

Freiberg's deutscher Porter, das kräftigste und malzfrei System Bier für Winter u. Wochnerinnen, empfiehlt Carl Schmidt, Unteraltenburg 59.

Filze aus bester Königs-Mühle färbt in allen Farben nach jeder Probe, zu jedem Zweckstoff passen, als auch zu Schlafdecken in hellen Farben, sowie zu Liebersteiner, Herrenjacken und dergl. in dunklen Farben. Max Wirth's Färberei.

Schmalestr. 7. Bazar. Schmalestr. 7. Günstiger Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäftes. Am Lager sind außer Weisßpeller-gegenständen noch: Portemonnoies, Cig.-Etuis, Briefstaschen, Visitenkartenstücken und Leinwandmesser in großer Auswahl, Parfümerien, Seifen, Schulfarbstifte etc., sämmtliches zu enorm billigen Preisen. Fr. Kiewert.

Amerikanisches Petroleum, à Str. 20 Pf., empfiehlt Carl Schmidt, Unteraltenburg 59.

Frische Krammeisvögel à St. 25 Pf., frische echte Frankfurter Würstchen, neuen echten Magdeb. Sauerkohlnial. Maronen, neue Pflanzburger Neunaugen, Mannheimer Cocosnussbutter empfiehlt G. L. Zimmermann.

Oscar Tietze's Zwiebel-Bouillon. Bestes Hausmittel gegen Husten und Verschleimung. Kein Husten mehr! Beutel à 20, 25, 40 und 50 Pfg. überall zu haben. Wo noch nicht vertreten, erliche unter sehr günstigen Conditionen aller Orten Verkaufsstellen. (4434.) Oscar Tietze, Namslau (Schles).

Mais und Maisschrot, sowie sämmtl. Futterartikel Guten Futterhafer. Thieme & Neubert. Eine größere Partie ausgerangirte aber gute Säcke geben billig ab dieselben. 10-15 geübte Wollenhärlerrinnen werden für dauernde Beschäftigung sofort gesucht Lauchstädter Straße 6 a.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend, sowie meiner geehrten Kundschaft zur Nachricht, daß ich von jetzt ab

famillie Colonialwaaren
führe. Wache besonders auf meine
reinschmeckenden Kaffees,
sowie vorzüglichste Wasch- und Toilette-Seifen
aufmerksam.

**Täglich marinirte
und geräucherte Heringe.**
hochachtungsvoll
F. Böhme, Delgrube 8.

**Pfannenkuchen,
Rohn-, Rapp-, Apfel- u. Kaffeekekchen**
empfiehlt
P. Weber,
Georgstraße 4.

Königl. Bayer. Hoflieferanten
**C. D. Wunderlich's
Zahnpasta (Odontine).**
Jahres-Verkauf über 60.000 Dosen.
29-jähriger glänzender Erfolg, daher
den fast täglich unter allen möglichen
Namen auftretenden Nachahmungen entschieden
vorzuziehen. Dämmt B. Landes-Ausstellung
1882. Diefelbe hat sich im In-
und Auslande entschieden den größten Bei-
fall verschafft, da sie Zähnen und Mund
ihre volle Schönheit, Frische und Glanz
erhält, vor Stodten bewahrt und bis in's
Alter weiß und gesund erhält. Allein-
verkauf à 50 Pf. bei Herrn **Wihl.
Kleinlich,** Drogenbbl., Hofmarkt 3.

**Diebig's und Cibis's Fleischextract,
Souten's und Bloorer's holländ.
Cacao** billigt, bei 5 Pfunden Vor-
zugspreis.
Evangel's entöltes Cacaopulver,
garant. rein, leicht löslich, à Pfund
2 Mt. 20 Pf., 5 Pfund 10 Mt.
H. Bruch- und Krümelchocolade à
Pfd. 1 Mt.

**Knorr's unibertreffene Suppen-
eintlagen,** als: Erbsen, Bohnen,
Linsen, Reis, Tapioca, Zuckermilch,
Grießsuppe etc.
Knorr's Suppentafel mit Fleisch-
extract à Tafel 20 Pf., ansehnlich
zu 5-6 Tellern schmackhafter Suppe.
Knorr's Erbsensuppe à Stück 35
Pf., genügend zu 10-12 Tellern
Suppe.

Macaroni, echte italienische Amalfi.
Caaglio's Bouillonkapseln à Stück
10 Pf., 10 Stück 90 Pf. Eine Kapsel
mit heißen Wasser übergossen giebt
eine Tasse wohlwärmende Bouillon.

**Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstrasse 16.**
Allein-Verkauf für **Knorr's
Suppen-Eintlagen und Haser-
mehle.**

**Lager
Geraer Kleiderstoffe.**

Empfehle hochseine Stoffe zu **Winter-
mänteln und Jaquets** in glatt und
gemustert zu billigsten Preisen, sowie Stoffe
zu **Regenmänteln u. Knaben-
anzügen.**

Ballstoffe in großer Auswahl.
**Bertha Naumann,
Marienstraße.**

Kreuzstich- und Säfelarbeiten
werden sauber und billig angefertigt bei
Frau **Klewerl,** Schmalstraße 7.

**Eduard Hofer
in Merseburg,
Hôtel zum Palmbaum.**

**Niederlage
der Weinhandlung von Jo-
hannes Grün,** Hoflieferant, in Halle
a/ Saale und Bimfel i/ Bismegau.
Verkauf **famillieher in- und aus-
ländischer Weine** in Gebinden und
Fleischen zu den Originalpreisen.

Geschäfts-Verlegung.
Einen geehrten Publikum die ergebene
Anzeige, daß ich mein

Seifengeschäft
von Johannisstraße 19 nach
Hälterstrasse 18
verlegt habe. An den Markttagen wird meine
Leidner den Verkauf auf dem Bodenmarkte
fortsetzen. Ich bitte, mich in meinem Unter-
nehmen auch ferner gütlich unterstützen zu wollen.
Witwe Burkhardt.

Garderobe
für
**Herren u.
Knaben.**

Streng feste
aber
billigste
Preise.

Hallesche Kleiderfabrik
von **M. Goldstein,**
Wierschburg,
Hofmarkt 6.

**Größtes Special-Geschäft
für Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe.**
En gros. En detail.

Das Preisverhältniß und die Verbilligung für die Herbst- und Winterjahre ist in reich-
haltiger Auswahl und großen Vorräthen auf Lager und empfehle ich zu den denk-
bar billigsten Preisen:
Winter-Paletots in den verschiedensten neuesten Stoffen von **10 Mt.** an.
Kaiser-Mäntel in Double und Lodenstoff, mit Futter von **12 Mt.** an.
Hohenzollern-Mäntel und Schuwaloffs, sowie Jagd- und
Gansjoppen in großer Auswahl.
Jacket-Anzüge aus schwerem Winterstoff von **10 Mt.** an.
Rock-Anzüge in eleganter Ausführung von **15 Mt.** an.
Hosen, unverwundlich im Tragen, von **3 Mt.** an.
Schlafrocke in sauberster Ausführung von **9 Mt.** an.
Knaben-Paletots und -Anzüge in unibertreffener Auswahl von **2,50 Mt.** an.

Grosses Stofflager
in neuesten Mustern zur Anfertigung nach Maß.
Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.
Hallesche Kleiderfabrik,
Etablissement besserer Herren- und Knaben-Garderobe,
allein nur **Wierschburg, Hofmarkt 6,**
part. und I. Etage.

Geldlos
Metally, Halle 1881,
Leipzig 1882, Scherzreden 1882.

**Kathreiner's
Kneipp
Malz-
Kaffee**

Man lasse durch das
ähnliche Aeusseren
anderer Fabricate sich nicht
beeindrucken, durch unser pa-
tentirtes Fabricationsverfahren
erhält das Innere des Kaffee-
kornes den Kaffee-
Geschmack.

Besten Kaffee-Zusatz, ausgezeichnetster
Ersatz für Bohnen-Kaffee.
Nur echt mit dieser
Schutzmarke.

**Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien-Easel-Mailand-Dijon, Filialen in Berlin und Paris.**

**Eine 1/4 Million
Mühlhäuser Geld-Lotterie.**

Ziehung **26. und 27. October.**
Nur einmalige Lotterie.
Nur einmaliger Einsatz.
Ganze Orig.-Loose à 6 Mk.
Halbe „ „ à 3 Mk.
Viertel Antheile à 1,75 Mk. Liste und
versendet gegen Postanw. od. Nachnahme
Rob. Th. Schröder,
Haupt-Collecteur. Lübeck.

1 Gewinn 250000 Mark	250000
1 „ 100000	100000
1 „ 50000	50000
1 „ 20000	20000
1 „ 15000	15000
1 „ 10000	10000
2 Gewinne 5000	10000

u. s. w. alles baar Geld
ZUS. CA. 3/4 Millionen Mk.

Heute
frische handgeschlagene Wurst.
Otto Zachow.

Berliner Ofenlager.
Liefere in solidester Ausführung: ff. weiße,
farbige u. altdeutsche Kachelöfen, Kamine,
Kochmaschinen, Backöfen, Wandbeklei-
dungen für Fleischelben etc. (33193.)
Umziehen von Kachelöfen.
Reparaturen prompt.
**Halle a/S.,
F. Wartze, Buchererstr. 9.**

Gesang-Verein.
Freitag den 21. October, 7 Uhr,
im **Tivoli**

Kammermusik-Abend
des Leipziger Gewandhaus-Quartetts
des Herren Concertmeisters **C. Frill,
Rother, B. Unkenstein** und
G. Wille.
Program m.
1) Quartett C dur Op. 33 Nr. 1 von Haydn.
2) Serenade D dur Op. 8 von Beethoven.
3) Quartett G moll von Wolfmann.
Eintritt gegen Abgabe der Mitgliedschaften.
Melbungen (jährlicher Beitrag 4 Mark für 5
bis 6 Concerie) beim Musikdirector **Schumann.**

**Bürger-Verein
für städtische Interessen.**

Versammlung
Dienstag den 18. October 1892,
abends 8 Uhr,
im „**Tivoli**“.
Tagesordnung:
1) Verlesung des Protokolls voriger Versamm-
lung.
2) Beleuchtung der Treppen und Hausfluren.
3) Bekanntgabe der Resultate der geheimen
Sitzungen der Stadtvorordneten betr.
4) Bekanntgabe der fändigen Mitglieder der
ständigen Deputationen betr.
5) Fragestelen.
Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

**Kaiser Wilhelmshallen-
Theater.**

Direction: **Paul Milbitz.**
Dienstag den 18. October 1892.
Patriotische Fest-Vorstellung.
Unter Mitwirkung des Trompetercorps
des Thür. Infanterie-Regiments Nr. 12.
Zum 1. Male. Zum 1. Male.
**Ein deutsches Mädchen
im Elsass.**
Originalauspiel in 5 Akten von Rudolf Kneisel.
In Vorbereitung: Novität 1. Ranges:
Der rechte Schlüssel.
Lebensbild in 4 Akten von Francis Stahl.
Verfasser von „Zurück in die Vergangenheit“, „Der
Major auf Urlaub“ u. s. w.

Die Direction.

Subold's Restauration.
Heute Dienstag **Schlachtfest.**

Aufwartung
sofort für einige Stunden täglich bei gutem
Lohn gesucht **Weissenfeller Str. 4, 1 Tr.**
Heute **Schlachtfest,**
sowie stets **Satzkuchen
Ferd. Dahn.**

Ein Hanichen
in der Glogbiganer Straße eingefangen. Ab-
zugeben **Vorwerk 15.**

Höchste und niedrigste Marktpreise
vom 9. bis mit 13. October 1892.

Weizen, pr. 100 Mt.	18,50 bis 15,— Mt.
Roggen, do.	15,00 bis 14,70 „
Gerste, do.	18,— bis 15,— „
Hafer, do.	16,50 bis 14,50 „
Erbsen, do.	19,— bis 18,— „
Bohnen, do.	44,— bis 18,— „
Kartoffeln, do.	18,— bis 15,— „
Rindfleisch (von der Seele), pro Rilo	1,40 bis 1,30 „
Schaffleisch, pro Rilo	1,30 bis 1,20 „
Schweinefleisch, do.	1,40 bis 1,20 „
Schafschafsch, do.	1,40 bis 1,20 „
Kalbfleisch, do.	1,30 bis 1,20 „
Butter, do.	2,80 bis 2,40 „
Eier, pro Schock	4,80 bis 4,40 „
Senf, pro 100 Rilo	8,— bis 7,50 „
Erbsen, do.	4,50 bis 4,— „

Marktpreis des Getreides
in der Stadt
vom 9. bis mit 15. October 1892.
pro Stück 7,50 bis 12,50 Mt.

Hierzu eine Beilage.

Die Cholera.

Berlin, 16. October. In den letzten 24 Stunden (bis heute Mittag) ist nur eine einzige Person in das Krankenhaus Moabit eingeliefert worden; es ist dies ein „verdorbenen“ Mann, bei welchem jedoch „Trunkenheit“ constatirt wurde. Entlassen wurden zwei Personen, es bleibt somit noch ein Bestand von 24 Personen.

Hamburg, 16. October. Amlich werden 10 Choleraerkrankungen und 3 Todesfälle gemeldet; davon entfallen auf gestern 3 Erkrankungen und 3 Todesfälle. Die Transporte betragen gestern 5 Kranke und 2 Leichen. Ob es sich bei sämtlichen Transportierten um asiatische Cholera oder um Brechdurchfall handelt, ist noch nicht festgestellt. — Nach einer weiteren Mitteilung handelt es sich bei den unter den heutigen Transporten aufgeführten 2 Leichen um an Brechdurchfall gekorrene Kinder. Von den gestern gemeldeten 24 Erkrankungen ist nur bei 17 die asiatische Cholera festgestellt.

Frankfurt a. M., 15. Octbr. Hier sind zwei Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen und festgestellt. Auf sofort angestellte Untersuchungen beim Kreisphysikat hat man die Ursache befähigt; weitere amtliche Auskunft wird jedoch erst am Montag durch einen öffentlichen Kreisphysikatbericht an die Presse ertheilt werden. Das jüngere 3 jährige Kind der Reinher'schen Schifferfamilie verstarb noch auf dem Schiffe, das ältere sechsjährige im hiesigen Krankenhaus, wobei die Familie am Donnerstag behufs sanitärer Ueberwachung verbracht worden war. Eine Gefährdung der vorzüglichsten gesundenheitlichen Allgemeinverhältnisse unserer Stadt steht, nach autoritativer Auspruch, vorerst in keiner Weise zu befürchten. Vor dem Genuss des Rainwassers wird dringend gewarnt.

Von Auswärts liegen heute gar keine besonderen Nachrichten vor; in Pest und Straßau sind Minderungen in der Erkrankung eingetreten. Ebenso in Holland.

Provinz und Umgegend.

Magdeburg, 16. Octbr. Von den kürzlich verunglückten Pionieren konnten gestern zwei wieder aus dem Lazareth entlassen werden. Die übrigen Verletzten (1 Unteroffizier und 5 Pioniere) befinden sich, wie die „Magd. Zig.“ erfährt, verhältnismäßig wohl.

Blankenburg a/S., 16. Oct. Der Kaiser trifft am 24. Oct., nachmittags 5 Uhr 38 Min. zur Hofjagd hier ein. Von der Stadt, den Korporationen, Vereinen u. s. wird ein feierlicher Empfang für den Kaiser vorbereitet.

Braunschweig, 16. October. Der Finanzrevisor der herzoglichen Zoll- und Steuerdirection H. Bühring hat sich durch Entzücken des Lebens. Als am Freitag mehrfache Veruntreuungen, die sich B. im Amte hatte zu Schulden kommen lassen, entdeckt wurden, verließ er seine Wohnung und ging bei Eisenbündel in die Dier. Erst kürzlich hat ein hiesiger Beamter, der Secretär der Staatsanwaltschaft, A. Kyrath, wegen Unterschlagung durch Selbstmord gendet.

Localnachrichten.

Merseburg, den 18. October 1892.

Der preussische Eisenbahnminister hat die königlichen Eisenbahndirectionen veranlaßt, überall da, wo direkte einfache Fahrkarten bestehen, auch Rückfahrkarten zum Verkauf zu bringen. Anlässlich eines Spezialfalles hat der Minister für Handel und Gewerbe entschieden, es künden feinerlei gesetzliche Hindernisse dem entgegen, in die Arbeitsordnung eine Bestimmung aufzunehmen, nach welcher das Arbeitsverhältnis ohne Aufkündigung von beiden Theilen jederzeit gelöst werden kann.

Die Sonntaggrube im Eisenbahnverkehr hat bezüglich des rechtzeitigen Eintreffens von Gütern schon zu mehrfachen Klagen geführt. Namentlich sind es die Empfänger leicht verderblicher Nahrungsmittel, die sich geschädigt fühlen, und von dieser wiederum werden die Dörschändler in erster Linie betroffen. Es kommt vor, daß Dörschulungen, die am Sonnabend ausgegeben werden, eine Verzögerung von mehr als 24 Stunden erleiden. Während dieser Zeit bilden sich in den Kisten oder Körben, in denen die Waare verpackt ist, verschimmelte Stellen, die bei der behördlichen Wahrnehmung zur Beschlagnahme des Ganzen führen. Den Schaden müssen die Empfänger tragen.

In einer Ministerialverfügung hat der preussische Handelsminister neue Grundzüge aufgestellt für die Bewilligung von Prämien für Künstler und Handwerker, die einen Taubstummen als Lehrling zu sich nehmen und ausbilden. Danach soll denjenigen

Handwerkemeistern, von denen die Erfüllung der Bedingung, daß sie den taubstummen Lehrling zu sich nehmen und während der ganzen Lehrzeit für seinen Unterhalt sorgen, nicht verlangt werden kann, je nach den Umständen des einzelnen Falles etwa die Hälfte bis zwei Drittel der Prämien in Aussicht gestellt werden. Auch bezüglich der Prämie für das Ausbilden taubstummer Mädchen in einem ihren ferneren Unterhalt sichernden Handwerk (Damenschnelderei, Puzmacherei u. s.) hat der Handelsminister neue Bestimmungen getroffen, die als Erleichterung gegenüber den bisher geltenden Vorschriften zu betrachten sind.

Hütet das Augenlicht! Jetzt, wo die Abende immer länger werden, die Dämmerung immer früher hereinbricht, liegt für viele die Gefahr nahe, sich das Augenlicht zu verlieren. Die Abende sind bereits zu kühl, als daß man sich im Freien aufhalten könnte, so bleibt man im Zimmer und verkürzt sich die Zeit durch Handarbeit oder Lektüre. Um nun die Lampe anzuzünden, ist es in diesen Dämmerstunden noch zu hell, zum Lesen und Arbeiten aber wieder zu dunkel. Feuerzündung können sich aber, wie die zunehmende Kurzsichtigkeit beweist, doch so Viele von ihrer Beschäftigung nicht trennen und lesen, nähen, häkeln oder sitzen so lange noch fort, als es nur irgend angeht. Natürlich rächt sich solche Unvernunft. Die Folgen stellen sich in einer Weise ein, daß der Schaden nie mehr gut zu machen ist. Wenn also sein Augenlicht lieb ist, der vermeide in Dämmerzeiten jede Beschäftigung, welche besonders die Sehkraft in Anspruch nimmt.

Der Jahresabschluss der Kassen des Pestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen hat nach der S.-Zig. bei der jetzt vollzogenen Revision folgendes ergeben: Die Zahl der ordentlichen Mitglieder ist von 5896 auf 5907 gestiegen. Die Beiträge derselben bezifferten sich auf 30 821,50 Mark (29 797 Mk. im Vorjahre). Dazu kommen: Bestand und Reste aus dem Vorjahre 270,50 Mk., Geschenke 717,60 Mk. (148,34 Mk. mehr), Conterte 955,79 Mk. (16,54 Mk. mehr), aus literarischen Unternehmungen 407,54 Mk. (16,61 Mk. weniger). Vermächtnisse erbrachten 1915 Mk. Der Gewinn an Schreibheften betrug 3873,80 Mk., an Zeichenheften 1748,70 Mk., an Nähmaschinen von Kaufmann Giffels-Halle 180 Mark, von Jöllner-Berlin 268,15 Mk. Die Lebensversicherungen brachten 156 Mk., das Seifengeschäft 100 Mk. Einschließlich des Kassenbestandes aus dem Vorjahre beträgt also die Einnahme zu ordentlichen Unterstufungen 44367,26 Mark, so daß nach Abzug der Verwaltungskosten von 1821,92 Mark verbleiben 42545,34 Mk. Davon wurden unterstügt 898 Wittwen (im Vorjahr 851) und 419 Waisen (417 im Vorj.) mit zusammen 37 552,50 Mk. Für Druck u. s. sind vorausgahet 881,55 Mk. Die Gesamtausgabe stellt sich auf 42 158,97 Mk., so daß ein Bestand von 2208,29 Mk. verbleibt. Die Zahl der Ehrenmitglieder war 3858 (109 weniger als im Vorjahre), die Beiträge derselben bezifferten sich auf 8705,33 Mk. (379,47 Mk. weniger), dazu die Zinsen von 2052,26 Mk., macht mit dem Bestande von 1547,17 Mk. eine Einnahme zu außerordentlichen Unterstufungen von 12 304,76 Mk. Davon sind außerordentlich unterstügt 430 Wittwen und 79 Waisen mit 10 710,45 Mk. Dazu sind u. a. vorausgahet die Zinsen der Winter-Stiftung mit 52 Mk., die Zinsen der Niedewald-Stiftung mit 16 Mk., so daß zu außerordentlichen Unterstufungen verwandt sind 10 816,40 Mk. und ein Bestand von 1488,36 Mk. verbleibt. Der Gesamtabschluss verzeichnet eine Einnahme von 56 672,02 Mk., eine Ausgabe von 52 975,37 Mk., Gesamtbestand 3696,65 Mk. Der Fonds betrug am 1. October 1891: 45 070,12 Mk., am 1. October 1892: 46 985,12 Mk. Die Herren Revisoren, Rector Vorhardt-Heringen, Kantor Wolf-Delitz und für den durch Amtsgefähre behinderten Kantor Bartby Kantor Dehshel-Altenweddingen, fanden die Rechnungen in allen Theilen richtig. Da wegen Ausfalls der Hauptversammlung in diesem Jahre keine Revisoren gewählt werden konnten, so glaubten die Mitglieder des Hauptvorstandes recht zu handeln, indem sie dieselben Herren auch für das nächste Jahr zur Kassenrevision einluden.

Aus vergangener Zeit. Es war eine merkwürdige Zeit, die vor 75 Jahren. Die Befreiungskriege waren vorbei, gar mancher Thron war durch des deutschen Volkes Guth und Blut neu gestiftet, gar manches Thronchen durch das Volk in Waffen vor dem Zusammenbruch bewahrt worden und gar manche Versprechungen hatte man den Völkern gegeben, an deren Einlösung man vorläufig nicht dachte. Auch in deutschen Landen überah man es, daß ein gewisses Maß politischer und sozialer Freiheit gefordert und bewilligt werden konnte, daß gewisse Thatsachen der die Welt reformirenden französischen Revolution

geschichte nicht auszulösen waren und daß man mit ihnen rechnen mußte. Die Stimmen, die sich auch in Deutschland erhoben und an das Hauptverprechen, eine Verfassung, erinnerten, suchte man niederzuhalten, aber bei guter Gelegenheit erhoben sie sich immer wieder und dann um so nachhaltiger. Solch eine Gelegenheit bot sich am 18. October 1817, an welchem Tage die dreihundertjährige Jubelfeier der Reformation in Verbindung mit der Grimmerungsfeier an die Leipziger Völkerschlacht stattfand. Es war an alle deutschen Universitäten die Einladung zu einer Gedenkfeier auf der Wartburg ergangen und alle hatten Abgeordnete geschickt; es fanden sich an 500 ein, die meisten aus Jena und Eisenach. Paarweise zogen sie unter dem Geläute der Glocken nach der Höhe, wo dann im Rittersaale der Wartburg das Lied der Reformationszeit „Ein feste Burg ist unser Gott“ die Feier eröffnete, die einen durchaus würdigen, religiös gehobenen Charakter trug. Am Abend wurde auf der Höhe des Wartberges, der Burg gegenüber, ein Octoberfeuer angezündet. Als um die brennende Flamme jugendliche Lust und Begeisterung sich erging, bereit nach dem Ende der eigentlichen Feier, trat ein Berliner Student Nagmann mit einem großen Korb voll Bücher heran, — es waren Schmalz sämtliche Werke, Kobergers Geschichte des deutschen Reiches, Kampp Codex der Enddarmerie u. A., — und Band für Band flogen die missliebigen Schriften ins Feuer, ihnen nach einige andere Symbole, ein preussischer Gardehutmütze, ein österreichischer Corporalstoch, ein hessischer Zopf. Kindlicher Jubel begleitete das kindische Spiel. Der Ernst kam aber nach und ein sehr bitterer Ernst gerade für jene, die solchen billigen Heldenthaten keinen Geschmack abgewannen, aber um so mehr für eine massvolle Freiheit des Volkes eintraten. Die Reaction hatte erwünschte Handhabe zu straffem Regiment gefunden und ernste Männer mußten später büßen, was Jugendübermuth verschuldet.

Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

(Abonnenten dieser Zeitung ertheilt das Bureau freie Auskunft über Patent-, Marken- und Musterrechte.)

Angemeldet von: Georg Keller in Rudolstadt: Balkenverbindung und Fachwerkkonstruktion für Holz- und Strembauwerken. — Anton Bachhaus in Altenburg: Wärmehalter zum Anzeigen des Heißlaufens von Wellen, insbesondere von Eisenbahnrädern; Zusatz zum Patente Nr. 64941. — Dr. med. Schudert in Bad Schmiedeberg: Apparat zur Streckung frummer verstaubter Kniegelenke. — Firma Richard Langensiepen, Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei in Budau bei Magdeburg: Regulir-Vorrichtung der Petroleum- und Luft- oder Gas- und Luftaufzählung in Petroleum- bzw. Gasströmungsmaschinen.

Ertheilt an: W. Laute und A. Hartwich in Giesleben: Schmiervorrichtung mit leicht ausbehebbarer Behälter für dickflüssiges Fett. — F. Kühne und W. Ruff in Druerberge: Werkbrett für Gashandwerkstätten. — P. Herzog in Kaghütte: Reibigehelmspinnung mit Gremsvorrichtung. — C. F. Höder Söhne in Eichrodt-Erfenach: Einrichtung zum Verstellen einzelner Siebe an Reinigungs- und Sortiermaschinen; Zusatz zum Patente Nr. 33 933. — Goddiß & Rietze in Weisensfeld: Von außen anziehbar und kontrollirbare Innenstopfbüchse. — E. Pöschel in Magdeburg-Südendburg: Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von sählernen Hufeisenstiften; Zusatz zum Patente Nr. 60 060. — Reinhold Mohr in Weisau bei Altleben: Schwemmrinne für Rüben und dergl. — Erbauer Commichau in Magdeburg-Südendburg: Steuerung für Schmierpumpen. — Firma C. Laute in Eisenburg: Verfahren zur Herstellung mehrfarbiger verschieden gemusterter Platten aus Cement, Ebon u. dergl. — Grusonwerk in Magdeburg-Budau: Gepanzerte Pivots-Laffette mit getrenntem Dreh- und Kippzapfen.

Bemerktes.

(Grubeunfall.) Wie aus Wies in Blömmen gemeldet wird, geriet am Sonnabend der Aufsicht der Kohlengrube „Sibila“ in Mühlheim durch unachtsame Ursache in Brand. Bei den inzwischen begonnenen zur Beilichtigung des Brandes unternommenen Arbeiten wurden zwei Beamte und neun Bergarbeiter theilweise schwer verletzt.

(Richter Lynch.) Umweil Sell's Randing in Mahama ernordeten am Montag vier junge Neger einen alten Mann und dessen Tochter. Raub und Mordthat bildeten die Beweggründe des Verbrechens. Es gelang jedoch bald, der Verbrecher habhaft zu werden, welche in das Gefängnis von Monroeville abgeführt wurden. Die Missethat erregte allgemeine Erbitterung und Dienstag Abend führte ein Volkshaufe das Gefängnis, schleppte die vier Neger heraus und erschoss sie auf der Stelle. Anfangs wollte die Menge die Neger verbrennen.

(Verhaftung.) In Schleswig wurde auf Antrag des Bürgermeisters Heiberg der langjährige Stadthalter Hanjen, der sich in allen Kreisen der Stadt das volkliche Vertrauen erworben hatte und als Ehrenmann galt, plöplich

verhaftet. Er hat das in ihn gesetzte Vertrauen schändlich mißbraucht; eine für ihn gültig unerrörende Bestrafung der nachträglichen Reue ist ein Verbrechen von unauflöslicher Dauer. Der Verhaftete hat die Unterfertigung bereits vor Jahren begonnen; mit raffiniertem Geschick wußte er indeß sich vor Entdeckung zu sichern. Dem Vernehmen nach ist die Stabkassette durch die von Hansen gestellte Kautionsur von einem Diebstahl geschützt.

* (Die Neblau) hat sich neuerdings in der Chamvagne beherbergt. Bei den ersten Unterfuchungen wurde im März ein Duzend Herde entdeckt. Nur die Köpfe von Heims sind unverfehrt. Die Nachforschungen dauern fort. Die Hühner hat die Neblau bis zu weit entwideln lassen, daß sie Hügel hat, was bisher dort noch nicht beobachtet worden war.

* (Feuersbrunst) Wie aus Hamburg gemeldet wird, ist die Metallwaarenfabrik von Georg Haller in Ottenheim am Sonnabend durch eine Feuersbrunst, deren Verwüftung erst nach vier Stunden gelang, in Asche gelegt worden. Der Gesamtumfang an Maschinen und Waaren wird auf 250,000 Mk., Gebäuden auf 110,000 Mk. geschätzt. An dem Brandschaden ist die Landesbrandkasse hauptsächlich beteiligt.

* (Eiserunde in Norwegen) In diesem Sommer sind bei der Durchforschung des Erzfeldes Lvidjod in Norland viele reiche Eiserunde gemacht und mehrere verlassene in alter Zeit bearbeitete Silbergruben angetroffen worden.

(Der Kaiser) hat zum Erwerb der Christinische in Berlin ein Geschenk von 50,000 Mk. bewilligt.

(Ein Patriarch) aus Kankamen (Nipponen) besichtigt am Sonntag den verfallenen in benachbarten Kaufhäusern der Handelsmann Schmeer Koba, israelitische Konfession, in dem hohen Alter von 110 Jahren. Seine Ehefrau, mit der er 80 Jahre glücklich, wenn auch ärmlich, gelebt hat, ist noch ziemlich kräftig.

(Zu die Luft geprengt.) Nach einer telegraphischen Meldung aus Drentova wurde ein Vohrschiff, welches bei den Arbeiten sein eisernes Thore in Verwendung stand, durch die Explosion eines Dynamitpatrone in die Luft geprengt. Neun Arbeiter sind schwer verwundet, einer blieb sofort todt.

(Nette Jungen.) Das Protokoll der Gemeinderathssitzung in Eschl vom 11. d. enthält folgendes: „Die Schüler der erweiterten Volksschule haben in ihrem im Rathhause (!) befindlichen Schulzimmer in hohler Weise durch Hinanzwerfen auf den Marktplatz sämtliche Zehnjährige verurtheilt, die voranbenannte Karte ausgehändigt, die kreuz besetzt, das Bild des Königs aneinandergerissen, den neuen eisernen Ofen in Stücke zerhacken, das Thermometer zerbrochen, fünf verbrannt, was sie nur konnten. Da ähnliches öfters geschehen (!), wurde von dem Vorsitzenden der Orts-Schulbehörde die Sache untersucht und die Schuldigen ermittelt. Bei Wiederholung ähnlicher Unthaten werden die Namen der betr. Schüler veröffentlicht.“ Daß diese Drohung die munteren Knaben abschrecken werde, scheint aber der Gemeinderath sehr nicht zu hoffen, denn er fügt am Schluß hinzu: Die dießes Schicksal widerleben Herren Lehrer sind zu erlösen, nach Beendigung des Schulschulunterrichts Unterrichts jeweils das betreffende Schulzimmer abzuschießen.“

(Verhaftet) wurde in Schleswig der Stadtkassier Danneberg wegen erheblicher Amtsveruntüchtungen.

(Zum Disparat.) Siebzehn Verber der österreichischen Disparatier hat man in Berlin zurückjagen müssen, da sie nicht transportfähig sind; die übrigen Thiere haben die Rückreise nach Wien angetreten.

(Bei Ueberführung von Sträflingen) aus dem alten in das neue Arresthaus wurde in Düsseldorf in Folge eines Sturzverhanges ein Sträfling erschossen, ein zweiter verwundet.

(Der „Foubrayant“), einst das Flaggenschiff Nelsons, wird nun doch nach England zurückkommen, um als Meister der alten englischen Flotte auf der Themse stationirt zu werden, wo es als Museum für die Nelsonianer Nation ausgestellt werden soll. Zu diesem Zwecke wurde ein Ausschiffungsplan entworfen, welches sich in ansehnlichem Zustande befindet, ist hauptsächlich für 5000 Mann angefaßt, ein Vertrauensmann nach Deutschland geschickt worden, um die nöthigen Anordnungen betreffs dessen Ueberbringung nach England zu treffen. Den Nachrichten aus Deutschland zufolge, kann die Festsetzung des oberen Theils, welche seit einigen Wochen begonnen hat, leicht wiederhergestellt werden, da alle Materialien sorgfältig aufbewahrt worden sind. Das Schiff soll von den Zeichnern des Königs der Nation geschickt werden. — In Swinemünde ist als Vertrauensmann des Kommandes am Freitag Stephan Krosch eingetroffen, um das Schiff auf seine Seetüchtigkeit zu besichtigen und dessen Bestände aufzunehmen. Die Abfahrtsarbeiten sind gegen eine garantierte tägliche Entschädigung von 10 Pfund Sterling eingestellt. Die Kaufmannschaft des zu einem Nelson-Museum bestimmten Schiffes ist in London niedergelegt.

(Amerikanisch.) Eine hübsche junge Frau stand kürzlich vor dem Geschworenengericht einer Stadt in Kentucky. Die Angeklagte war die Gattin eines reich gewordenen Viehhändlers, den sie durch einen von ihr zubereiteten Blumencake vergiftet haben sollte. Die Gerichte, die über die Ehe im Unklaren waren, deuteten nicht zum Tode, aber Generees über den Tod des armen armen Viehhändlers wußte man nicht. Er war eben ein paar Stunden nach dem Genuß des herrlichen Blumencake verstorben. Das Gericht sollte jetzt die Schuld der Angeklagten aus Tageslicht bringen. Eine erdrückende Menschenmenge füllte den weiten Saal. Die vereidigten Gemüter hatten schon ihre gelehrte Unterfuchung des Kuchens beendet, der nach ihrer Schätzung hingerecht hätte, ein Vatillon zu vergiften. Die Frauen traten auf und eskapierten über den Unrichtigen Bericht, der im Saale des Verstorbenen gemeldet hatte. Der Staatsanwalt erhob sich zu zerstückelnden Anklagen, indem er das reine, unbedeutende Leben des Viehhändlers ins hellste Licht stellte und die Schuld der Gattin an dem Tode ihres Mannes fast zur Gewissheit machte. Er hatte geredet mit der Vertheidiger erhob sich. Unter abemloher Stille begann er: „Meine Herren Geschworenen, die Angeklagte ist unschuldig.“ Und nun fing er an, von der Kindheit seiner schönen Klientin zu reden, in einem glänzenden, unwohlerfährlichen Strom der Beredsamkeit, der die Richter bewunderte. Von allem Wichtigen, von der Einsetzung, von der Schwärmerie der Angeklagten für Edlith, von ihrem Martridialsprache der innere Vertheidiger, der in alle möglichen Einzelheiten sich vertiefte, aber von dem höchsten Richter, der da vor dem Geschworenen stand, und den die Angeklagte mit ihren eigenen weissen Händen gefordert hatte, von dem sprach er nicht. Geplatzt, was ihn das führen sollte, lauteten die

Geschworenen seinen Worten und bemerkten es anfangs gar nicht, daß der Vertheidiger im Eifer seines Vortrages ein Stück nach dem andern davon kaum bezeugt, was er erst in dem Mund und Händeln. Allgemeines Staunen hielt alle Anwesende gebannt, wie sie den Vertheidiger essen und essen sahen, so daß in drei Minuten nichts mehr von dem Richter übrig war. Endbrüchlich, mit gehobener Stimme schloß der Vertheidiger: „Meine Herren Geschworenen, die Angeklagte ist unschuldig, ich beweise es ihnen!“ Der große Mann las noch die Urkunden auf, die auf dem Teller übrig geblieben waren, vergaßte sie und ging dann triumphierend aus dem Saal. Nach fünfzig Jahren wurde das Gericht seinen Grund. Er lautet auf Nichtschuldig. Die schöne Angeklagte war frei. Draußen aber warteten zwei Aerzte auf den Advokaten. Sie hatten schon Alles bereit und durch eine gründliche Wagenwägung entledigte sich der Advokat aller Kuchenteile, jedoch er sich bald wieder den bewundernden Blicken der Menge zeigen konnte. Seine Vorsichtsmäßigkeit hatte leider der gute Viehhändler außer Acht gelassen.

(Zu einem ganz bedeutenden Industriezweig) hat sich in den letzten Jahren die Fahrradfabrikation ausgebildet. Zur Zeit bestehen in Deutschland mindestens 20 Fabriken, welche sich mit dem Bau von Radeln beschäftigen. Die bedeutendsten hiervon sind: Seidler & Mannmann, Dresden; Heim, Meyer, Frankfurt a. M.; Dürkop & Co., Wiesbaden; Adam Opel, Rüsselheim; Gebr. Reichstein, Brandenburg; Franzenburger & Ottenstein, Nürnberg; Gillingham, Hebert & Cooper, Doos bei Nürnberg; Bintelhofer & Jaenicke, Chemnitz; Gebr. Kaiser, Kaiserslautern. Von diesen Firmen produziert jede jährlich zwischen 2000—5000 Radeln, von welchen ein nicht geringer Theil nach Frankreich, Holland, Dänemark, Oesterreich, Italien und Rußland ausgeführt wird. Auch nach 2 bis 4 Jahren wurden die englischen Radeln den deutschen vorgezogen, heute ist dieses nicht mehr der Fall, die besten deutschen Marken stehen in Qualität den englischen vollkommen ebenbürtig zur Seite, so bemerkt auch die hervorragenden Wettfahrer deutsche Radeln. Man schätzt die jährliche Production an Radeln in Deutschland auf 30,000 Stück, welche Zahl aber zu niedrig als zu hoch gegessen sein dürfte. Trotz dieser fastlichen Zahl ist die Nachfrage in den letzten 2 Jahren größer als das Angebot gewesen. Bei der ungenügenden Beachtung seit des Jahres als Vertheilungsmittel wird seine Verbreitung eine stetige sein.

(Der Mikado in Europa.) Englische Blätter melden, daß der Kaiser von Japan entschlossen sei, im nächsten Sommer eine Reise nach Europa anzutreten. „The Globe“ schreibt darüber: „Die Reise des Mikados wird sicherlich ebenso großes Interesse erwecken als die Reisen des Kaisers von Persien. Man kann sicher sein, daß alle Personen aus dem Folge der japanischen Deregierung sich mit europäische Gerichten benehmen werden. Der Kaiser selbst ist in jeder Hinsicht ein civilisirter Monarch; er ist an öffentliche Veranstaltungen jeder Art gewöhnt und liebt lebensschaffend den Sport, besonders die Pferderennen. Er ist außerordentlich stolz auf sein Heer, das von deutschen und französischen Offizieren organisiert wurde, und seine Flotte, die ihre Tüchtigkeit den Unterweisungen englischer Seefahrer verdankt. Es ist daher wahrscheinlich, daß die europäischen Monarchen der Kaiser von Japan einladen werden, mit ihm die europäische Schöpfung von Parais als Schiffsmanöver, beizuwohnen. Man glaubt, daß der Mikado bereits im Mai n. J. nach England abreisen wird.“

(Eisenbahn Jerusalem-Jaffa.) Ueber die am 26. Sept. eröffnete Eisenbahn von Jerusalem nach Jaffa schreibt man der „N. N. J.“ aus Jerusalem: „Man vertritt sich sehr viel von dem Aufschwunge Jerusalems durch die Eisenbahn. Viele zweifeln daran, so lange die Eisenbahn nicht mit Regelmäßigkeit verbunden ist und nicht weiter in Jerusalem und ins Transjordanland geführt wird. Manche Endverhängnisse nehmen an, daß die Eisenbahn sich vorläufig nach Ramla rennen wird, denn der Export in Jaffa und der Verkehr zwischen Jaffa und Jerusalem sind nicht bedeutend genug, und als Jerusalem ist wenig zu holen, außer Steine. Nachtheil für den Verkehr ist noch oben, daß in Jaffa kein Hafen ist, im Winter die Segelschiffe gar nicht ankern und die Dampfschiffe selbst bei etwa höher See nur die Post abgeben können, und daß die Station in Jaffa eine gute halbe Stunde von dem Hof, den Ausweichschienen, ankern und in Jerusalem der Bahnhof ebenfalls eine halbe Stunde von der Stadt und bis eine Stunde von dem Ende der Vorstadt Neu-Jerusalem gelegen ist. Der Fahrweg vom Hauptthore Jerusalems bis zur Station ist noch dazu sehr beschwerlich, weil derselbe fast bergab und bergauf geht. Die Eisenbahnfahrt nach Jaffa dauert drei Stunden und vielleicht mehr, die Fahrt herauf vier Stunden und mehr. Mit guten Pferden kann man mit Wagen in sechs Stunden in Jaffa sein, ein guter Reiter ebenfalls. Ueber das Zeugnis, die Art der Wagen, der Abfertigung, insbesondere des Theiles, der durch das wilde Gebirge geht, kann ich mich als Nichtfachmann nicht aussprechen. Es ist interessant, zu erwähnen, daß ein frommer preussischer Ingenieur-Offizier vor mehr als 30 Jahren die Trasse ausgelegt und vermaßen hat, welche die Eisenbahn jetzt benutzt hat. Derselbe hat einen Plan für einen Hafen in Jaffa ausgearbeitet. Ich möchte noch erwähnen, daß die Eisenbahn nicht die Richtung der Fahrtrasse einschlägt, sondern von Ramla nach in südlicher Richtung das Gebirge erhebt und in vielen Windungen durch die Thäler Wadi caraa und Wadi Isman die Reppim-ebene bei Jerusalem erreicht, wo gegenüber der deutschen Colonie der Bahnhof sich befindet.“

(Columbus-Briefmarken.) Der nordamerikanische General-Postmeister Wainamaker hat mit der „American Bank Note Co.“ in New-York einen Kontrakt zur Lieferung von sog. „Columbia-Briefmarken“ abgeschlossen. Die neuen Marken werden zur Erinnerung an das vierhundertjährige Jubiläum der Entdeckung Amerikas ausgegeben werden und auf dieses Ereigniß besüßigen Slogans versehen sein, wie „Erlichten des Landes“, Columbus auf hoher See“, „Die Landung des Columbus“, „Die Santa Maria“, „Columbus tritt die Königin Isabella um Unterstützung an. i. v.“

(Eine Verjährungsfrage.) Die Frankfurter „Aeterna“ schildert die Verjährung zwischen den Herren Baare und Fusangel in ihrer neuesten Nummer in folgender ergötzlichen Weise: „Fusangel: Oler Mann, können Sie mir verzeihen? D wie wunderbar ist die Zeiten erstlichen! Mein Baare, mein Mann, nichts mehr von den Schienen.“ Ich habe Sie verkannt. Ich kann besprechen, daß Sie sich bei der ganzen Sache nichts gedacht haben, und wenn Sie wünschen, soll mein Eid Fusangel: Nichts von Meinet, erhabener Kommerzienrath, wie rein stehen Sie vor mir da. Was

Sie sagen, trägt den Stempel der Wahrheit, nicht jenen falschen Stempel der Lüge. Lassen wir die Falschheit. Unsere Verjährung ist ein Beitrag zur Ehre vor Wahrheit, welche wir dem Publikum nicht verschweigen wollen. Fusangel: Aber wie nicht mehr von Steuerhinterziehungen, lassen Sie mich Ihnen zuliegen, und schieben Sie mir nicht eyle das Wort ab, als bis Baare: Ich will nichts mehr von Eheabschneiderei hören. Sie sind eine große Seele. D wie tief muß bei Ihnen das Ehrgefühl sitzen. Fusangel: Ja, das Eifer. Das ist nun glücklicherweise vorüber, ich habe genug gesehen. Zu meine Arme, höherer Ehedienstverpflichtung. Baare: Aber in dem mit dir fortere ich sämtliche Gerichtsstände in die Schranken. (Sie mannen sich feierlich.)

(Die Längste Eisenbahnbrücke in Deutschland) wird die bei Gordon über die Weichsel führende werden. Die Arbeiten an diesem Eisenwerk sind in reichem Fortschreiten begriffen; in den letzten Monaten ist besonders der Aufbau der Strompfeiler 2 und 3 und der Vorlandpfeiler 15—19 fertiggestellt worden. Es ist interessant, daß die Brücke genau so lang ist wie die Berliner Viken, nämlich 1235 m. Die Dänische Brücke ist nur 735 m lang. An der Brücke arbeiten 3, 920 Arbeiter, während die durchschnittliche Arbeiterzahl 800 beträgt. Den Bau leisten 23 technische Beamte, ein Bauinspektor, drei Regierungskommissare zwei Ingenieure, acht Bauinspektoren u. s. w. Die im J. 3, so bürsten auch d. J. die Arbeiten im November eingeleitet und erst im Frühjahr wieder aufgenommen werden. Die Brücke wird vorläufig nur eingelegt, es können aber im Notfalle zwei Geleise gelegt werden. Die Vertheilung der Brücke, deren Vertheilungskosten sich auf neun Millionen Mark belaufen, erfolgt im Herbst 1888. Die Fahrtrasse für Wagen auf der Brücke ist durch einen hohen eisernen Gitterzaun vom Schienenwege getrennt, die Wege für die Fußgänger verläuft hinterherhalb der Brückenträger. Die Brücke wird hauptsächlich aus militärischen Gründen erbaut.

(Stimmungswechsel.) In der Straße in Berlin hält ein Weibehagen. Ein kleiner Junge steht bei dem Weibehagen und liest ein Buch. Stimmungswechsel steht der Fuhrmann zu. „Der ist brav“, merkt er sich an den kleinen Weibehagen, der du in die Liebe zu die Thiere hast. Sieh mir, wie t dem Braunen schmeckt. Aber jetzt dich dem deine Mutter immer so mächtige Stellen?“ „Ae“, antwortete der kleine, „die is ja nicht von meine Mutter.“ „Wo hastie je denn her?“ „Ae, die hat bei die Affen Wagen gelegen.“ „Jornig führt der Fuhrmann auf den Knaben los.“ „J, denn is bei je meine Füllschüssel — du entfauchter Dögel du.“ Der arme Dögel, der schon in so garter Zustand den ichen Weibehagen menschlicher Gemüth an sich erfahren sollte, ergiff schreiend die Flucht.

Gerichtsverhandlungen.

— Leipzig, 14. Oct. Das Reichsgericht verhandelte heute über die Revision des Bankers Leipzig, welcher am 12. August wegen geruchts- und gemeinlichlicher Heberei zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, während Commerzienrath Wolff, der keine Revision eingelegt hat, wegen Unterschlagung zu 10 Jahren Gefängnis verurtheilt wurde. Die Revision wurde verworfen.

Militärisches.

* Oesterreich.) Ueber die österreichische Marine-Entwicklung machte im Marineauschuss der ungarischen Delegation Admiral Dombelsky eine ausführliche Rede. Danach sind gegenwärtig nur die drei Schlagschiffe „Arado“, „Graf“ und „Fregat“ als vollendet zu betrachten, und zwei andere bis eventuell im Winter fertig zu bringen. Zum Ersatz unbrauchbar gewordener Schlagschiffe sollen zwei zur Küstenvertheidigung bestimmte Schiffe dienen, von denen eins in das Ordinarium, das andere in das Extraordinarium gestellt ist. Außerdem wurde für das nächste Budget die Einstellung eines dritten, Küstenvertheidigungsschiffes angelehnt. Ferner besteht die Absicht, wegen der bevorstehenden Eröffnung des eisernen Thores die Anzahl der auf der Donau stationirten Monitore zu vermindern und einige Torpedoboote von Pola in die Donau zu verlegen.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Das neueste Heft von **Ehhardt's Moden-Album**. (Preis franco per Post 2 Mk. 20 Pf.) herausgegeben von Frau Carl Grigora Schöckelen, ist erschienen und bringt diesmal in seinem bequem-handlichen Format eine besonders reiche Auswahl von Kleidungsstücken für Damen und Kinder, einen neuen Ueberblick gewährend für den Charakter der Wintermoden. Derjenigen Dame sowohl, welche nur ein Allgemeinbild über die Mode gewinnen will, als derjenigen, welche nach bestimmten Vorlagen zu arbeiten wünscht, kann es nicht bequemer gemacht werden, als es durch Ehhardt's Moden-Album geschieht. Nach Anfertigung gerneht stehen die einzelnen Kleidungsarten in Gruppen zusammen und bringen in der Weisheit ihrer Formen zugleich den alle besterreichenden Grundgedanken der Zeitmode zum Ausdruck. Neben vielen reich und vornehm wirkenden Anzügen hat das Moden-Album nicht veräuern, eine große Anzahl bescheiden-einfacher Vorlagen zu geben, denen gegenüber jede Frau das Gefühl hat, daß sich abnehmend würdevoll als Modell die hübschsten zulegen würde. Farbige Modenbilder, sowie Zeichnungen vertheilte Art versehen dem Album noch besonderen Reiz. In bestehen ist das Moden-Album durch alle Buchhandlungen oder gegen Einzahlung von 2 Mk. 20 Pf. in Briefmarken direkt von der Verlagsbuchhandlung Franz Ehhardt & Co. in Berlin W. 62.

Verfälschte schwarze Seide. Man verzeihe ein Mißverständniß des Stoffes, von dem man kaufen will und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide trüffel oft zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Seide von ganz hell-bräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht schwarz und brüch) breunt langsam fort, namentlich glimmen die Schweißstränge weiter (man muß mit Farbstoff erschnern) und hinterläßt eine dunkelbraune, sondern frumml. Verbrüht man die Mäße der echten Seide, so zerfällt sie, die verfälschten nicht. Die **Seidenfabrik G. Henneberg** (k. u. f. Hofseid.) Zürich verwendet gern Mutter von ihren echten Seidenstoffen an Niederram, und liefert einzelne Noden und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus

Merseburger Correspondent.

Ersteinst:
Donnerstag, den 18. October, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Gesellschafts-Presse: Delgrube Nr. 8.

Abendliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Herantträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 206.

Dienstag den 18. October.

1892.

Der Bericht über die Veranlagung zur Einkommensteuer.

den der Finanzminister vor einigen Tagen veröffentlicht hat, hat dem „Vorwärts“, dem Central-Organ der sozialdemokratischen Partei, Gelegenheit zu einer Betrachtung über den fürchterlichen Pauperismus in Klassenstaaten gegeben. Natürlich benutzte der „Vorwärts“ die Zahlen nur mit dem Vorbehalt, der nöthig ist, wenn man weiß, daß es „das Ideal des Bourgeois ist, den Staat zu bemogeln“, und daß die bürgerliche Ordnung den Ordnungssinn bereits so weit untergraben hat, „daß jeder es als einen Gewinn ansieht, den Staat so viel zu betrügen, als er nur kann“ und in der Ueberzeugung, daß durch die neue Einkommensteuer mit ihrem „fäglich schwachen Anfang einer Selbsteinschätzung sicher noch nicht die Hälfte der Kapitalanhäufung aufgebaut ist, die sich auf Kosten der Nichtbesitzenden bis jetzt in Preußen vollzogen hat“. Und mit diesen Vorbehalten und Voraussetzungen stellt der „Vorwärts“ dann fest, daß von 23 3 Millionen Menschen, die in Preußen als selbstständig Erwerbende in Betracht kommen, nicht weniger als rund 21 Millionen Menschen ein Einkommen von nur 900 Mark und darunter haben. Im weiteren Verlaufe seiner Untersuchungen gelangt er dazu, daß 90 % der gesammten erwerbsfähigen Bevölkerung Preußens zu den erbärmlichsten Lebensverhältnissen verurtheilt sind, daß 99 % Erwerbsfähiger mit ärmlichen Einkommensverhältnissen gegen ein Prozent solcher, die in des Lebens Fälle schmelzen können, in Preußen vorhanden sind. Daraus ergibt sich zweifellos, der Klassenhaat muß fallen, die Sozialdemokratie kann sich nicht lange mehr halten, die Sozialdemokratie wird den großen Einkommen ein Ende machen und Alles nach einem Kerne scheeren, ausgenommen die Bebel, Liebknecht, Singer, Diez und sonstigen Größen, denen man es auch heute nicht übel nimmt, daß sie zu dem einen Prozent gehören, das „in des Lebens Fälle schmelzt“. Der „Vorwärts“ ist bei seiner Beschäftigung mit den Zahlen des Finanzministers leider nicht ganz ehrlich zu Werke gegangen oder er hat sie nicht verstanden. Nach der letzten Volkszählung hat Preußen annähernd 30 Millionen Einwohner, inbegriffen den Säugling und den arbeitsunfähigen Greis, Gesunde und Kranke, Mann und Weib. Es ist also nicht gut möglich, daß, wie der „Vorwärts“ glauben machen will, in Preußen 23 381 075 erwerbsfähige Menschen vorhanden sein sollen, von denen 21 Millionen unter 900 Mark Jahreseinkommen haben; die Gelehrten des sozialdemokratischen Centralorgans werden bei einigen Nachdenken selbst zugeben müssen, daß sie sich da entweder sehr verhasen haben oder, wenn sie lieber wollen, doch ein wenig zu unehrlich gewesen sind. In der offiziellen Veröffentlichung ist freilich angegeben, daß von den annähernd 30 Millionen „Köpfen“ 6832 als Exterritoriale u. und 20 945 227, weil ihr Einkommen 900 Mark nicht übersteigt, steuerfrei gelassen sind; unter diesen 21 Millionen mit weniger als 900 Mark Einkommen befinden sich aber nicht bloß die Erwerbsfähigen, sondern auch alle Erwerbsunfähigen und Erwerbslosen. Es ist übrigens nicht in Abrede zu stellen, daß die Nachweisung selbst hier etwas vollständiger hätte sein können. Nach Abzug der 20 Millionen Steuerfreien blieben noch 9 Millionen „Köpfe“ übrig. Bringt man von diesen die 2 400 000 Genossen in Abzug, so vermisst man immer noch eine Mittelstellung über den Verbleib von 6 600 000 „Köpfen“. Es hätte in dem ministeriellen Berichte wenigstens angegeben werden können, daß diese 6 600 000 die Angehörigen jener 2 400 000 sind, Frauen und Kinder, die kein eigenes Einkommen haben oder deren Einkommen von dem Haushaltungsvorstande mit versteuert wird. Durch eine kurze Anbeutung in dieser Richtung wäre die vom „Vorwärts“ beliebte Behauptung, daß 90 Prozent der Erwerbsfähigen zu den erbärmlichsten Lebensverhältnissen verurtheilt wären, in ihrer Haltlosigkeit festgestellt worden und, was bedenklicher, als die falsche

Angabe an sich, ihre kritische Wiederholung in der übrigen sozialdemokratischen Presse, in Versammlungen und bei der sonstigen Agitation nicht möglich. Aus der offiziellen Darstellung läßt sich leider ein zuverlässiger Ueberblick über die Einkommensverhältnisse der ganzen Bevölkerung ebenso wenig gewinnen, wie aus der nach den früheren Einschätzungen aufgestellten Tabelle. Das für den Personennachweis bei der Steuerveranlagung vorgeschriebene Muster ist durchaus ungeeignet, um als Grundlage einer zuverlässigen Statistik zu dienen.

Politische Ueberflut.

Die Angriffe der Jungtschechen gegen die auswärtige Politik Oesterreich-Ungarns sind sowohl in der ungarischen wie in der österreichischen Delegation energisch zurückgewiesen worden. In der ungarischen Delegation erklärte der kroatische Abgeordnete Gyurkovics, er schliesse sich dem Vertrauensvotum für die auswärtige Politik an, er würdige die Segnungen des Dreikönigs; er halte das gegenwärtige Verhältnis der Monarchie zu Rußland für natürlich und vollkommen zufriedenstellend. Was Serbien und Rumänien betrifft, so reichten die Interessen der Monarchie nicht weiter.



Die Angelegenheit in Garmaur lauten die Meldungen noch immer sehr ernst. Gendarmen und Jäger zu Pferde streifen fortwährend die sich immer neu sammelnden Gruppen der Streikenden. Es kam wiederholt zu thätlichen Zusammenstößen. Der Deputirte Baubin, der von den Pferden der Gendarmen zurückgedrängt wurde, drohte, sich seines Revolvers bedienen zu wollen. Marquis Solages, einer der Verwaltungsräthe der Bergwerke in Garmaur und Deputirter des Departements Tarn gab seine Entlassung als Deputirter in der Erwartung, daß die Niederlegung seines Mandates der Befestigung des Conflictes in Garmour förderlich sein werde.

Ueber die serbische Finanzlage hat die mit der Prüfung derselben beauftragte Commission nunmehr dem Finanzminister einen Bericht erstattet, der die Finanzwirtschaft der Radfalten, vorausgesetzt, daß die Angaben des Berichtes sich bewahrheiten, in ungünstigstem Lichte erscheinen läßt. Der Bericht schätzte 318 1/2 Mill. frs. schwebende Schulden. Wie die „Köln. Ztg.“ erzählt, sind von 80 Mill., welche die radikale Regierung seit dem Thronwechsel unter allerlei Vorwänden zur Ablösung der Bahnen und Monopole u. s. w. geliehen hat, kaum 25 Mill. zu diesen Zwecken verausgabt, während der Rest von 55 Mill. zur Deckung der Fehlbeträge, die in jedem Jahre mindestens 10 Mill. ausmachten, verwandt

wurden. Wie des ferneren aus Belgrad gemeldet wird, ergeben die amtlichen Nachweisungen, daß von den 530 904 steuerpflichtigen serbischen Staatsbürgern 60 810 für das laufende Jahr gar keine Steuer entrichteten, während 82 465 nur eine geringe Quote der Steuern bisher gezahlt haben. Der größte Theil der Rückstände entfällt auf Anhänger der radikalen Partei.

Anlässlich der silbernen Hochzeitfeier des griechischen Königspaares wird im Piräus eine große Flottenconcentration stattfinden. Außer der Theilnahme eines französischen Geschwaders ist auch diejenige des englischen Mittelmeergeschwaders, welches in Neapoli eingetroffen ist, in Aussicht genommen. Auch Italien hat, wie verlautet, die Absicht ausgesprochen, ein Geschwader zu senden. Der russische Großfürst-Bräutigam wird von mehreren russischen und einem dänischen Schiffe begleitet sein. — In Athen haben neuerliche Demonstrationen seitens der Studenten stattgefunden, welche schließlich von der Polizei durch Anwendung von Schüssen zerstreut wurden.

Aus Tripolis wird der „Riforma“ gemeldet, daß in Bengasi in Folge der dort herrschenden Hungernoth ernste Unruhen ausbrachen. Die halberhungerte Bevölkerung plünderte die Regimentsmagazine; Truppen sind bereits nach Bengasi abgegangen.

In Birma befinden sich die Engländer nach den neuerdings eingetroffenen Nachrichten in Folge des wieder ausgebrochenen Aufstandes der Eingeborenen in arger Verdrängnis. Wie das „Kaiserliche Bureau“ aus Rangoon vom 14. d. M. meldet, wäre in Folge eines Aufstandes der Chin-Stämme im oberen Birma die Lage der dortigen aus englischen und indischen Truppen bestehenden beiden Garnisonen eine sehr kritische. Der Posten in Tiddim, bestehend aus einem englischen Lieutenant und etwa hundert Soahis, sei seit dem 8. October von den Chinesen umringt und von jeder telegraphischen Verbindung mit der Umgebung abgeschnitten. Auch das Fort White sei von zahlreichen Aufständischen umschwärmt.

Aus Dahomey meldet ein vom 12. October datirtes Telegramm des Obersten Dodds an den Marineminister, daß die französischen Truppen am 10. d. M. die feindliche Position bei Sabori besetzt haben. Die Dahomeer hätten die Stellung bereits verlassen. Die französische Colonie setzte dann ihren Marsch fort und traf am 12. d. M. jenseits Niocomebi auf die Vorposten der Dahomeer, welche etwa 10 Kilometer von Kana eine stark verschanzte Stellung besetzt hielten. Ein für die Franzosen gefährliches Gefecht entspann sich, in welchem auf französischer Seite vier Soldaten getödtet und zwanzig verwundet wurden. Oberst Dodds setzte hierauf seinen Vormarsch fort.

Deutschland.

Berlin, 17. October. Der Kaiser arbeitete am Sonnabend Vormittag nach der Rückkehr von einem Spazierritt mit dem Chef des Militärkabinetts und hatte dann eine Berathung mit dem Reichskanzler. Abends 6 Uhr kam Sr. Maj. nach Berlin und wohnte hier der Vorstellung des „Columbus“ im königl. Schauspielhaus bei. Während der Zwischenpause entbot der Monarch den Dichter, Geh. Rath Prof. Werder, zu sich und überreichte ihm seine Photographie mit eigenhändiger Unterschrift. Nach Schluß der Vorstellung erfolgte die Rückkehr nach Potsdam. Gestern Vormittag wohnten die Kaiserl. Majestäten im Marmorpalais einem Gottesdienste bei, welcher vom Hofpreiger Wendlandt aus Potsdam abgehalten wurde. Mittags empfing der Kaiser den Cultusminister, den Präsidenten des Evangelischen Ober-Kirchenraths und den Chef des Civilkabinetts, welche darauf zur Tafel geladen wurden. — Die Frau Prinzessin Friedrich Karl wird in den nächsten Tagen aus Italien hier eintreffen. — (Zur neuen Militärvorlage.) Trotz der Bekämpfung durch die „Kreuztg.“ wird offiziell die